Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32047 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 30 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Mittwoch, 11. September 1912. 61. Jahrgang. Nr. 650.

An unsere Leser!

Am Freitag dieser Woche, 13. September, begeht die Aschendorff'sche Buchhandlung das 150 jährige Jubiläum ihrer Druckerei. An diesem Festtage soll der Betrieb in allen Zweigen der Firma ruhen.

Die gewöhnlichen Ausgaben des Münsterischen Anzeigers von Freitag früh bis Samstagmittag müssen deswegen ausfallen. Inserate für die Samstags-Mittagausgabe erbittet die Geschäftsstelle bis Donnerstagabend 7 Uhr, größere eher.

Am Freitag wird den Beziehern unserer Zeitung eine Festnummer zugestellt.

Redaktion und Verlag des Münsterischen Anzeigers.

⊡ Das Ministerium Hertling in der Beurteilung eines Protestanten.

⊡ **Berlin**, 10. September.

Dem Urteil in der Deutschen Tageszeitung über das Ministerium Hertling, das in Nr. 614 des Münsterischen Anzeigers vom 9. September wiedergegeben worden ist, schließt sich nun eine ernste Stimme in der Kreuzzeitung (Nr. 424 vom 10. Sept.) an. Der Verfasser dieses neuen Artikels nennt sich selbst einen „alten Protestanten, der seit Jahrzehnten den Geschicken des Deutschen Reiches, sowie des engeren Vaterlandes mit Interesse, mit innerer Anteilnahme verfolgt, und der um so mehr befähigt sein dürfte, etwas Aufklärung über die derzeitigen Zustände in Bayern zu schaffen, als er in persönlicher Fühlung mit einzelnen Ministern und Reichsratsmitgliedern steht." Er führt eine scharfe Sprache gegen die Hetzer, spricht von ganz verzeichneten Zeitbildern, von Leidenschaft und blindem Haß, die die Feder führen und meint, es müßte auch verwunderlich sein, wenn die Verwilderung der Sitten, über welche heutzutage so viel geklagt werde, nicht auch auf die Presse übergegangen wäre. Wir haben diese Worte des Verfassers wiedergegeben, um zu zeigen, daß der Unwille über die bösartigen Anwürfe gegen den Ministerpräsidenten v. Hertling durchaus nicht im katholischen Lager allein besteht oder etwa im Zentrum und sich keineswegs gründet auf die frühere Zugehörigkeit zur Zentrumsfraktion, sondern daß er auch bei Leuten besteht, die uns sehr fern stehen.

Der Verfasser erwähnt dann die „abenteuerlichen Gerüchte", die über das Ministerium Hertling verbreitet worden sind, betont dann ausdrücklich — auch das ist zu beachten — daß das Vorgehen Bayerns in der Jesuitenfrage seinen Beifall nicht finde, und fährt im Anschluß daran fort:

„Aber man hat kein Recht dazu, und es ist übertrieben, zu sagen: die Aufrollung dieser Frage bedeute nichts anders als einen Vorstoß des Ultramontanismus gegen das protestantische deutsche Kaisertum. Wer dieses behauptet, rührt an die Ehre der bayerischen Minister. Wenn v. Hertling bei der Besprechung des Lotterievertrags mit Preußen erklärt hat: „Ich bin der Meinung, daß preußenfreundliche Gesinnung mit lebhafter Betonung des bayerischen Selbstgefühls und mit bayerischem Patriotismus wohl vereinbar ist", so ist dies keine Phrase, auch kein Kompliment gegenüber Preußen, um es in der Jesuitenfrage gefügiger zu machen, keine captatio benevolentiae. Nein, v. Hertling ist bei aller Anhänglichkeit an das Haus Wittelsbach und an sein Bayernland deutschgesinnt durch und durch. Nicht um große Ehren zu gewinnen, folgte er dem Rufe des Regenten, das neue Ministerium zu bilden. Wer den 70ern nicht fern steht, hat seine Ruhe lieber. Und das Programm, das v. Hertling gleich am Anfang aufgerollt hat, könnte von jedem Patrioten, der noch etwas von der Macht der Religion für das Volksleben hält, unterschrieben werden. v. Hertling hat gewiß etwas von der philosophischen Art des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg. Aber ich meine: beide haben doch wiederholt gezeigt, daß sie mit beiden Füßen auf der Erde stehen und nicht in Utopien weilen. Es kommt dazu, daß auch die übrigen Minister, nicht etwa nur die protestantischen v. Thelemann und v. Kreß, sondern auch die katholischen v. Seidlein, v. Knilling, v. Soden und der Justizminister die deutsche Gesinnung des Ministerpräsidenten durchaus teilen. Wir haben unsere Gründe dafür, dies besonders zu betonen; denn man liest darüber oft gar anders.

Neben ihrer vaterländischen Gesinnung reichen sie sich aber auch die Hände als religiös-erweckte Männer, die nach dem alten Kaiserwort, die Religion dem Volke zu erhalten bestrebt sind. Es ist ein christlich-konservatives Regierungsprogramm, das als Ideal ihnen vorschwebt, und das sie in allen Einzelheiten durchzuführen suchen. . . .

Fassen wir zusammen, so sagen wir: so lange die Staatsleiter, welcher Konfession sie auch angehören mögen, im nationalen Leben des großen deutschen Volkes wurzeln, so lange die gläubigen Protestanten und Katholiken ein starkes Glaubensband verbindet, dürfen wir singen: Lieb Vaterland magst ruhig sein. Die Pflicht eines jeden Patrioten aber ist es, die Spitzen des Staates in ihrem Bestreben, die rote Gefahr einzudämmen, auf jede Weise zu unterstützen. Wer sich nichts Lieberes weiß, als ihre Tätigkeit zu hemmen und zu stören, versündigt sich an seinem Volk, mag es ihm bewußt sein oder nicht, mag er es Wort haben oder nicht."

Solche Worte sind doch eine ernste Warnung und Mahnung sich nicht von der Hetze gegen Hertling hinreißen zu lassen.

Präludium zum roten Parteitag.

Von den „Sozialistischen Monatsheften" ist soeben für den Parteitag in Chemnitz ein Sonderheft erschienen. Seinen Inhalt bilden bemerkenswerte Anklagen gegen die Parteileitung und die Reichstagsfraktion der deutschen Sozialdemokratie.

Dr. Leo Arons stellt die Frage: „Gibt es eine preußische Sozialdemokratie?"

Er erklärt: „An einer wirklichen Parteileitung fehlt es in Preußen", und wirft der preußischen Sozialdemokratie im allgemeinen „Mangel an jenem frischfröhlichen Geist, jenem übersprudelnden Mut vor, mit dem sonst die deutsche Sozialdemokratie in den Kampf zieht." Er spricht sogar von der „erzkonservativen Gesinnung weiter preußischer Parteikreise." Ein Bild vom Verhalten der Massen und ihrer Vertreter in Preußen falle „nicht grade glänzend aus". Dr. Arons ist unzufrieden mit dem Erfolg der Wahlbeteiligung der Sozialdemorate bei den preußischen Landtagswahlen von 1908. Ihn befriedigt auch nicht die Wirkung des Schnapsboykotts. Er schreibt: „Was besagt das (die Abnahme im Verbrauch von Trinkbranntwein), wenn wir erfahren, daß in früheren Jahrzehnten eine rein ethische, von bürgerlichen Kreisen entfachte Bewegung zeitweilig weit größere Erfolge erzielt." „Freilich," so fährt Dr. Arons fort: „soll ich glauben, daß wir ähnliches erreichen werden, wenn ich sehe, wie führende Parteigenossen trotz Erinnerns öffentlich ihr Schnäpschen trinken und andere dazu auffordern?" Von dem Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten im preußischen Landtag ist Dr. Arons erst recht nicht erbaut: „Sehr ernst zu nehmende Parteigenossen sind der Meinung, daß die Zwischenfälle, die sich schließlich bis zur gewaltsamen Entfernung des Genossen Borchardt aus dem Sitzungssaal steigerten, zum großen Teil zu vermeiden gewesen wären, und daß sie für die Gesamtpartei keineswegs förderlich waren." Die Sozialdemokraten im preußischen Abgeordnetenhaus haben nach Ansicht von Dr. Arons überhaupt „ihre Aufgabe nicht klar genug erkannt". Die Pfui-Demonstration gegenüber dem Reichskanzler bei der Beratung der Wahlreformfrage sei „durchaus fragwürdig" gewesen. Sehr verbreitet ist, wie Dr. Arons hervorhebt, „die Überzeugung, daß die Fraktion durch allzu häufige und allzu lange Reden nicht nur ihre Stellung im Abgeordnetenhaus, sondern auch die agitatorische Wirksamkeit ihres Auftretens nach außen abgeschwächt", zumal da „die kleine Zahl der sozialdemokratischen Redner eine besonders auffällige Eintönigkeit herbeiführt." Für die bevorstehenden Wahlen schlägt Dr. Arons im Gegensatz zu Dr. Eisner und Eduard Bernstein vor, daß „entsprechend den früheren Beschlüssen für die Urwahlen an allen Orten und in allen Abteilungen sozialdemokratische Wahlmannskandidaten aufgestellt werden müssen, wo solche überhaupt gefunden werden können."

„Heraus aus dem toten Gleis" ruft der Führer der badischen Revisionisten Kolb seinen Parteigenossen im Reich zu.

„Im einzelnen machen sich die 110 sozialdemokratischen Mandate (im Reichstag) wohl bemerkbar, ihr Einfluß auf die politische Gesamtheit dagegen ist äußerst gering, sofern man da von einem Einfluß überhaupt reden kann. . . Ihre politische Macht ist in der Hauptsache negativ-abwehrend, positiv kann sie solange sich nicht in entsprechender Weise durchsetzen, als die Sozialdemokratie an ihrer grundsätzlichen Regierung des heutigen Staates festhält." Wer sich heute unterfange, innerhalb der sozialdemokratischen Partei den politischen und wirtschaftlichen Problemen in unserer praktischen Politik „tiefer auf den Grund zu gehen und durch seine Studien mit den Parteidogmen in Widerspruch kommt, muß sich entweder von der aktiven Politik zurückziehen, oder er läuft gar Gefahr, daß ihm der Stuhl vor die Tür gesetzt wird." Mit dieser „ebenso einfachen wie bequemen Methode, Politik zu treiben," hat es die deutsche Sozialdemokratie, wie Kolb mit Recht betont, „nur so weit gebracht, daß die sozialdemokratische Partei trotz ihrer imposanten Stärke politisch sich auf einem toten Gleise bewegt und in fast allen großen Fragen der allgemeinen und Wirtschaftspolitik keinen festen Boden mehr unter den Füßen hat." Die jetzige Taktik führe in eine Sackgasse, hänge wie Bleigewicht an den Füßen und gehöre in die Rumpelkammer: „Mit der sozial-revolutionären Theorie und dem, was sie politisch zur Folge hat, besorgen wir de facto nur die Geschäfte der Reaktion", wie z. B. das Aufzwingen der prinzipiellen Budgetverweigerung die badische Regierung geradeswegs in die Arme der Reaktion getrieben habe.

Reichstagsabgeordneter Wolfgang Heine spricht sich über die Sonderkonfernzen aus, die in den letzten Jahren für die radikalen und die revisionistischen Gruppen der Parteitagsdelegierten und Reichstagsabgeordneten Sitte geworden sind. Beachtung verdient vor allem, was er aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erzählt:

„Schon seit Jahren haben diejenigen, die sich nicht zu dem sogenannten Radikalismus rechnen, die Beobachtung gemacht, daß häufig in den des Mittwochs stattfindenden Fraktionssitzungen der andere Flügel mit offenbar vorbereiteten Anträgen und Abstimmungen auftrat, namentlich dann, wenn er gerade die Mehrheit hatte. Dabei handelte es sich meist um reine Personalfragen, wie denn überhaupt der Kampf des sogenannten Radikalismus gegen seine Gegner in der Fraktion sich selten um etwas anderes drehte, ausgenommen die Erbschaftssteuerfrage 1909 und die Hofgangfrage 1912. Erst die Häufigkeit dieses Vorgehens hat die sogenannten Revisionisten genötigt, gelegentlich auch ihrerseits gesonderte Besprechungen zu veranstalten. In der letzten Zeit wurde ganz offiziell die Tatsache solcher getrennter Sitzungen durch den Fraktionsvorstand anerkannt und für zulässig erklärt."

Deutsches Reich.

in. **Kein Spionagegesetz!**

Eine Korrespondenz hatte gemeldet, daß sich ein neues Spionagegesetz in Deutschland in Vorbereitung befinde. Wie der „Inf." demgegenüber mitgeteilt wird, besteht augenblicklich nicht die Absicht, mit einem neuen Gesetz gegen Spionage hervorzutreten. In militärischen Kreisen werden zwar die heute gültigen Bestimmungen über Spionage nicht für ausreichend angesehen, dieselbe Anschauung herrscht auch in anderen maßgebenden Kreisen. Es erscheint aber als ausgeschlossen, daß eine Änderung und Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen betreffend Spionage vor der allgemeinen Strafrechtsform zur Durchführung kommen wird. Die Regierung steht bekanntlich auf dem Standpunkt, daß es unfruchtbar erscheint, Teilarbeit zu machen. Es besteht deshalb das Bestreben, alle Gesetzesänderungen im Rahmen der großen Strafrechtsform durchzuführen. Dies gilt auch für die Änderung der Vorschriften betreffend Spionage. Unserem Vernehmen nach sollen zwar verschärfte Bestimmungen zur Durchführung gelangen, aber erst im Zusammenhang mit der großen Reform des gesamten Strafrechtes.

Zur Aufklärung.

Die Schles. Volkszeitung veröffentlichte vor kurzem eine Zuschrift von einer Seite, die sie ihrer Angabe nach für zuverlässig halten mußte, wonach der Regierungspräsident von Oppeln, v. Schwerin, eine Verfügung dem Provinzialschulkollegium und den Direktoren der höheren und niederen Anstalten zugestellt habe, daß den inländischen Juvenaten, und zwar nur den von katholischen Ordensleuten geleiteten und besonders der Erziehungsanstalt der Franziskaner zu Neiße die Aufnahme katholischer Knaben unter 14 Jahren verboten sei. Wir haben diese Zuschrift der Schlesischen Volkszeitung auch unseren Lesern mitgeteilt. Nunmehr wird der Schlesischen Volkszeitung dazu von maßgebender Seite geschrieben:

Es ist weder an die Ordensjuvenate überhaupt, noch auch an das Juvenat des Franziskanerordens in Rochus bei Neiße weder von dem Regierungspräsidenten von Schwerin selbst, noch von der ihm unterstellten Regierungsabteilung für Kirchen- und Schulwesen eine Verfügung mit dem Verbot der Aufnahme von Knaben unter 14 Jahren ergangen. Einer solchen Verfügung bedurfte es auch gar nicht, da die Erteilung von Unterricht an die schulpflichtige männliche Jugend durch die Orden bekanntlich in dem Ordensgesetze nicht zugelassen ist. Der Orden der Franziskaner hat vielmehr selbst, zuletzt in einem Antrage seines Kustos vom 17. August 1909, sein nach Rochus verlegtes Juvenat ausschließlich für „Knaben nach vollendeter Elementarschule, welche den Beruf in sich fühlen, in den Franziskanerorden einzutreten", bestimmt. Dieser ausschließlichen Zweckbestimmung des Juvenats für ältere Kinder— nach den Absichten des Ordens — entsprechend, enthalten auch die Zulassungsbedingungen selbstverständlich die Beschränkung auf Kinder, die dem schulpflichtigen Alter entwachsen sind. Aus Anlaß eines einzelnen Falles, in welchem aus der Außerachtlassung der Beschränkung Weiterungen entstanden waren, ist neuerdings in einer internen Verfügung der Regierung an die Kreisschulinspektoren usw. hierauf mit der Absicht hingewiesen worden, die beteiligten Kreise über die beschränkende Bestimmung zur Ersparung von unnützen Weiterungen für Eltern und Zöglinge aufzuklären.

Neue Steuerpläne?

Sicherem Vernehmen nach wird, wie die „T. R." mitteilt, im Reichsschatzamt an einer Vermögenszuwachssteuer gearbeitet. Es ist allerdings noch nicht feststehend, ob der Reichskanzler den verbündeten Regierungen die Einführung einer Vermögenszuwachssteuer vorschlagen wird. Sollte sich der Plan einer Vermögenszuwachssteuer als undurchführbar erweisen, so ist zu erwarten, daß man auf den Dewitzschen Gedanken einer Erbzuwachssteuer zurückgreifen wird. Die Dewitzschen Vorschläge haben bei den verbündeten Regierungen große Beachtung gefunden. Auch der Reichskanzler hat die Dewitzsche Broschüre mit besonderem Interesse gelesen. In der Denkschrift des Reichsschatzamtes finden die Dewitzschen Vorschläge eine eingehende Würdigung.

Zur Fleischteuerung.

⊡ **Darmstadt**, 11. Sept. (Eig. Drahtb.) Das hessische Ministerium des Innern hat als erste der deutschen Bundesregierungen gegen die Fleischteuerung Stellung genommen und an die Bürgermeister aller hessischen Städte nach dieser Richtung entsprechende Mitteilungen ergehen lassen. Das Ministerium beabsichtigt zunächst eine Besprechung mit Vertretern der fünf größten Städte über die Ursache der Fleischteuerung und die zu unternehmenden gemeinsamen Maßnahmen. Am nächstey Mittwoch sollen auch Beratungen mit den Vertretern der Landgemeinden, der Handels-, Handwerker- und Landwirtschaftskammern und des Viehhändlerstandes erfolgen. Die Stadt Offenbach hat ihrerseits beschlossen, mit den drei benachbarten größeren Landgemeinden in Verbindung zu treten und mit ihnen zusammen beim Ministerium persönlich vorstellig zu werden. Weiter wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt, die den Bezug von gefrorenem Fleisch und von Fischen vermitteln soll. Es wurde auch eine Ermäßigung oder Abschaffung der Schlachtgebühren in Erwägung gezogen, doch ließ man diesen Gedanken wieder fallen, weil man sich zu wenig Wirkung auf die Regulierung der Preise davon versprach. Der Verkauf von gefrorenem Fleisch und von Fischen soll unter Hinzuziehung des Fleischergewerbes in die Hand genommen werden.

*

Die „Allgemeine Fleischerzeitung" hatte gemeldet, daß man in Regierungskreisen die Beseitigung oder Ermäßigung gewisser Zölle auf Futtermittel erwäge. Wie dazu der „N. Preuß. Korr." von unterrichteter Seite geschrieben wird, hat diese Meldung keinen Anspruch darauf, für wahrscheinlich gehalten zu werden. Das Verlangen nach Aufhebung der Futtermittelzölle, das auch in der Resolution der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion an den Reichskanzler zum Ausdruck kam, ist schon deshalb an sich überflüssig, weil in diesem Jahre Futtermittel für das Vieh in durchaus reichlichem Maße vorhanden sind. Nach Lage der Dinge ist also die Behauptung, daß die Aufzucht des Viehes unter dem Mangel an Futtermitteln leide, jeder Begründung entbehrend. Im Gegenteil, das reichliche Vorhandensein von Futtermitteln wird in Kreisen, die mit den tatsächlichen Verhältnissen vertraut sind, gerade mit der bestehenden Fleischnot insofern in Verbindung gebracht, als die Viehzüchter angesichts ihrer großen Futtervorräte nicht gezwungen sind, ihr Vieh schon jetzt zu verkaufen, sondern in der Lage sind, es bis zum nächsten Jahre zurückzubehalten. An eine Aufhebung oder teilweise Ermäßigung der Zölle auf Futtermittel ist somit einstweilen nicht zu denken, da eben für eine solche Maßnahme nicht der geringste Anlaß vorliegt. Wenn etwas zur Linderung der Fleischnot geschieht — was mit Bestimmtheit erwartet werden kann — dann werden die zu ergreifenden Maßregeln auf anderem Gebiete liegen.

*

Ein Berliner Blatt will wissen, daß Erwägungen darüber schweben, argentinisches Gefrierfleisch in Deutschland einzuführen. Auf welche Weise die Einfuhr bewerkstelligt werden soll, unterliegt einer Prüfung. Dem § 12 des Fleischbeschaugesetzes gedenkt man dadurch gerecht zu werden, daß deutsche geachtete Tierärzte an Ort und Stelle das zur Versendung nach Deutschland bestimmte Fleisch untersuchen. Die argentinische Regierung sei bereit, deutsche Tierärzte neben der argentinischen Fleischbeschau zu Untersuchungen zuzulassen.

△ Das Parzellierungsgesetz.

Wir hatten nach der Täglichen Rundschau in Nr. 645 des „Münsterischen Anzeigers" gemeldet, daß das in Aussicht gestellte Parzellierungsgesetz nunmehr in anderer Weise als ursprünglich geplant, zur Ausführung gelangen soll, und zwar als Sondergesetz für die beiden Provinzen Posen und Westpreußen. Gleichzeitig war gesagt, daß der im nächsten Monat zusammentretende Landtag das Gesetz zur Beratung fertiggestellt vorfände. Wie wir jetzt hören, dürfte der gesamte Inhalt dieser Nachricht unzutreffend sein. Nach den Erklärungen des Landwirtschaftsministers von Schorlemer befindet sich ein Parzellierungsgesetz in Vorbereitung, das nicht als ein Sondergesetz für die Ostmarken gestaltet werden soll, sondern daß der überhandnehmenden Güterschlächterei in sämtlichen Provinzen der Monarchie durch bestimmte Maßnahmen einen Riegel vorschieben will. Die Erfahrungen in anderen Staaten, wie zum Beispiel in Bayern und in Koburg-Gotha, in denen gesetzlich bestimmte Gebühren für Güterschlächtereien eingeführt wurden, sollten hierbei verwertet werden. Von diesem Vorhaben dürfte nicht abgegangen sein, und nach Lage der Dinge konnte dies auch um so weniger angenommen werden, als ein solches Gesetz für die Ostmarken einen bestimmten politischen Charakter tragen würde, der mit den Absichten der Regierung nicht in Einklang zu bringen wäre, die einer Sondergesetzgebung bekanntlich ablehnend gegenübersteht. Im Hinblick auf die durchaus verschiedenartigen Verhältnisse in den einzelnen Landesteilen dürfte längere Zeit für die Vorbereitung des allgemeinen Parzellierungsgesetzes notwendig sein, und in Anbetracht der kurzen Session, die dem Landtage bis zu den Neuwahlen noch bevorsteht erscheint es ausgeschlossen, daß das Parlament sich noch in diesem Winter mit einem derartigen

---

17)

Der fremde Vater.

Roman von Kurt Berns.

Leise streichelte ihre weiße Hand über seine sonnenverbrannten, kräftigen Hände, die vor ihr auf dem Tisch lagen:

„Anneliese besitzt ein gutes Herz."

„Ja, Mama."

„Und da wollen wir uns ihren Wünschen fügen, und Ihr werdet euch erst wiedersehen, wenn ihr beide erwachsen seid. Du wirst fleißig lernen, damit du bald dein Examen bestehst und Offizier wirst, und Anneliese wird in derselben Zeit sich zur Dame ausbilden. Nun laß die Gedanken an sie, denke, daß du an ihr ein treues Herz hast und sei glücklich. Jetzt, mein lieber Junge, so leid es mir tut, nimm deine Schularbeit vor und versuche sie besser zu machen als wie vorhin."

So gingen die nächsten Wochen zwischen den beiden dahin, ohne daß sie sich sahen, ja, ohne daß sie voneinander etwas hörten.

Wie ausgestorben lag der Garten der Kyburgschen Villa, der Garten, durch den sonst die helle Kommandostimme des Jungen so fröhlich klang. —

Er mied es überhaupt, den Garten zu betreten.

Und die letzten Blätter sanken von den Bäumen herab. Der 24. Oktober kam, der Geburtstag Annelieses.

Als sie sich am Morgen erhob, wußte sie wirklich nicht, daß heute ihr Geburtstag war.

Erst, als sie in das ihr nun schon vertraut gewordene Speisezimmer kam, trat sie erschrocken zurück, denn das Zimmer erschien ihr wie verwandelt. Der große Tisch in der Mitte, blütenweiß gedeckt, war über und über mit prächtigen Blumen bestellt.

Feierlich still brannten vierzehn Lichter in hohen silbernen Leuchtern und beschienen eine Torte, allerlei Flacons, Kartons und sonstige Dinge, und Anneliese wußte nicht, was sie davon zu halten hatte. — — Ganz allein stand sie vor dem Tisch.

Kein Mensch, der ihr entgegentrat, ihr die Hand reichte und sagte:

„Ich wünsche dir alles Gute für dein neues Lebensjahr, Anneliese. Und damit du siehst, wie lieb ich dich habe, so habe ich dir all diese Gaben aufgebaut." — —

Fast gespensterhaft wirkte der reich bestellte Geburtstagstisch. Ganz furchtsam ging Anneliese um die große Tafel und sah, daß auf einen Nebentisch ihr Frühstück gestellt war.

Sie nahm Platz und läutete, damit man ihr den Kaffee brachte.

Bald darauf trat die alte Leuschner ein, hielt einen mächtigen Blumenstrauß in der Hand und hatte das Schwarzseidene an, das Anneliese noch von dem Begräbnis ihrer Mutter her in Erinnerung hatte. Mit ihrem schönsten Lächeln reichte sie Anneliese die Blumen und sagte:

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein, und meine besten Glückwünsche zum heutigen Tage. — Und ich habe Ihnen ein paar Blumen, die ja lange nicht so schön sind, wie die von Ihrem Vater, mitgebracht. Aber sie kommen von Herzen."

„Ich danke Ihnen, Frau Leuschner" — sie reichte der alten Frau die Hand, welche sie fest drückte. Dann nahm sie den Blumenstrauß und wußte nicht, wo sie ihn unterbringen sollte. Während sie eine Vase suchte, summte es ihr durch den Kopf:

„Die Blumen sind zwar nicht so schön, wie die von Ihrem Vater, aber sie kommen von Herzen."

Ein scheuer Blick, den sie auf den reichen Blumenflor warf. Hatte das wirklich ihr Vater alles für sie hingestellt?

Das erschien ihr fast unerklärlich.

Jetzt ertönte ein kurzes Anklopfen. Sofort wandte sich Frau Leuschner und sagte leise:

„Der gnädige Herr."

Mit einem tiefen Knicks empfing sie ihren Herrn an der Tür und verschwand.

Anneliese aber stand ihrem Vater, den Strauß der alten Leuschner in der Hand, gegenüber und war so bestürzt, daß sie nicht einmal sah, daß ihr Vater statt des sonst gewohnten leichten Hausanzuges in streng gesellschaftliches Schwarz gekleidet war.

Und ebenso streng gesellschaftlich wie seine Kleidung war sein Benehmen.

Er trat zu Anneliese, reichte ihr die Hand und sagte:

„Es ist der erste Geburtstag, den du unter meiner väterlichen Fürsorge verlebst. Ich hege den Wunsch, daß dir die Kleinigkeiten, die ich für dich habe kommen lassen, gefallen. Gleichzeitig erlaube ich mir, dir an dem heutigen Tage, wo du vierzehn Jahre bist und die Kinderschuhe auszuziehen hast, auf meiner Bank ein persönliches Konto einzurichten, von welchem du in Zukunft bis zu deiner Großjährigkeitserklärung deine kleinen Ausgaben erledigen kannst. Bitte, nimm dieses Buch."

Anneliese wußte gar nicht, was das für ein merkwürdiges, schwarzes Buch war, das ihr der Vater überreichte. Ein dünner, schwarzer Deckel, anscheinend aus Leder, und nur wenige Seiten, die es enthalten konnte.

Trotzdem, formten ihre Lippen einige Dankesworte und nachdem das geschehen, wandte sich der Vater zum Gehen. Bevor er aber das Zimmer verließ, sagte er:

„Es ist selbstverständlich, daß wir heute zusammen speisen."

Dann ging er.

Als er fort war, starrte ihm Anneliese nach, als sei er eine Spukgestalt gewesen. —

Dann legte sie den Blumenstrauß, den sie noch in der Hand hielt, auf den Tisch. Und der erweckte mit all seinen Blumen in ihr plötzlich die Empfindung, als ob die Blumen zu einem Begräbnis geschenkt waren.

Da fehlte nur der Sarg in der Mitte — der Sarg, in dem sie ihre Kindheit für immer begrub.

Sie ging an das Fenster und öffnete das Buch.

Auf der ersten Seite las sie:

„Deutsche Bank, Depositenkasse B." und dann auf der nächsten Seite las sie eine mehrstellige Ziffer — 10 000 Mark — und das Buch war auf ihren Namen ausgestellt.

Sie ging damit in ihr Schlafzimmer und legte es auf ihren Toilettentisch. Der war so bescheiden, wie nur der eines jungen Mädchens sein konnte. Ein Hornkamm, eine Bürste, eine kleine Schere und einige Haarnadeln.

Und Anneliese dachte daran, daß nebenan auf dem Begräbnistisch, wie sie ihn nannte, eine offene Ledertasche lag, in der sie silberne Bürsten, elfenbeinerne Kämme, Schildpattspangen, blitzende Kristallflacons und sonstige Dinge entdeckt hatte.

Das ließ sie sehr gleichgültig.

Sie war nicht für den Luxus geboren und wollte auch nicht für den Luxus leben. Sie liebte Einfachheit. Als sie wieder in das Geburtstagszimmer trat, wartete der alte Leuschner, verbeugte sich in seiner zeremoniellen Art, brachte ebenso zeremoniös einige wohleinstudierte Gratulationsworte hervor und fügte denen die Meldung an:

„Im grünen Salon haben sich die Lehrerinnen, der Herr Professor und der Musikdirektor versammelt, um dem gnädigen Fräulein ihre Glückwünsche auszusprechen und um sich zu verabschieden.

„Ganz recht," dachte Anneliese, „das war ja gestern der letzte Unterrichtstag. Merkwürdig war es gewesen, daß all diese Menschen, welche sie seit Monaten unterrichtet, sich nicht weiter mit ihr beschäftigt hatten, als es der Unterricht erforderte. Das war alles ohne jede innere Wärme, kalt und gefühllos vor sich gegangen.

Anneliese ging zu den Erziehern ihrer letzten Monate, tauschte mit ihnen phrasenhafte Worte, und der alte Diener reichte auf silbernem Tablett Rotwein, Torte und Obst, für die beiden Herren sogar Zigarren und Zigaretten.

Dann war Anneliese froh, als sie sich bei passender Gelegenheit von den Menschen verabschieden konnte, nochmals die besten Worte für ihre Zukunft hörte und zur alten Frau Leuschner in die Küche ging.

Dort setzte sie sich, wie sie es oft tat, auf einen Stuhl dicht ans Fenster und starrte, ihren Gedanken nachhängend, und von der alten Frau Leuschner die sich längst daran gewöhnt hatte, auch nicht eine Sekunde gestört, zum Fenster hinaus.

Erst gegen Mittag, als Frau Leuschner sie ermahnte, sich heute, wo sie mit ihrem Vater zusammen speise, ein gutes Kleid anzuziehen, erhob sie sich, um das zu tun.

Kapitel 11.

Da war ein Saal im Hause, den Anneliese noch nie betreten hatte, und der die ganze südliche Parterreseite der Villa einnahm. Den hatte auf Befehl des Herrn der alte Leuschner heute geöffnet. Der Saal war seinerzeit, als Holten die Villa bauen ließ, von ihm als Prunksaal für große Gesellschaften gedacht, und auf seine künstlerische Ausstattung hatte er damals mit Wünschen auf eine glückliche Zukunft und ein reiches, freudiges Leben besondere Sorgfalt angewandt.

Gegen 6 Uhr meldete der alte Leuschner seinem Herrn, daß die Tafel gedeckt und angerichtet wäre.

„Es ist gut, gehen Sie zu meiner Tochter und melden Sie, daß ich sie im weißen Salon erwarte."

(Fortsetzung folgt.)

Entwurf beschäftigen wird. Wenn man bedenkt, daß eine Reihe unerledigter Gesetze, das neueingebrachte Hinterlegungsgesetz, der Erledigung harren, daß vor allem aber die zweite Etatsberatung des Wassergesetzes aller Voraussicht noch lange Zeit währen wird und daß hierzu noch sämtliche viel Zeit in Anspruch nehmende Etatsberatungen treten, so wird man ohne weiteres einsehen, daß eine weitere Belastung des Parlaments mit einem so wichtigen Gesetzentwurf sich nicht empfiehlt. Es kommt hinzu, daß die Abgeordneten sich für die Landtagswahlen vorbereiten müssen, und daß dementsprechend die Zeit der Parlamentstagung eine weitere wesentliche Beschränkung im Vergleich zu anderen Tagungen erfährt.

 # Die Überfüllung in der Oberlehrerlaufbahn, auf die wir besonders als für die nächsten Jahre drohend des öfteren hingewiesen haben, macht sich schon jetzt bemerkbar. In der Provinz Westfalen bestehen zurzeit 8 Herbst-Seminare, in denen die Kandidaten des höheren Schulamtes die notwendige Ausbildung erhalten. Da nach ministerieller Bestimmung jedem Seminar höchstens 8 Kandidaten überwiesen werden dürfen, so konnten zu dem jetzigen Herbsttermine in Westfalen 64 Kandidaten Aufnahme finden. Die Gesuche um Aufnahme in eines dieser Seminare sind zu diesem Herbsttermin so zahlreich gewesen, daß bereits vor Schluß der offiziellen Meldefrist die Listen vom Provinzialschulkollegium geschlossen werden mußten. Die Gesuche verschiedener Kandidaten haben bereits keine Berücksichtigung mehr gefunden. Auch die Seminare in den Nachbarprovinzen, im Rheinland, in Hannover und in Hessen-Nassau sind zu Herbst bereits alle besetzt. Bei dem wachsenden Andrang von Bewerbern werden die Provinzialschulkollegien auf die Dauer die Gesuche der Kandidaten wohl schwerlich so berücksichtigen können, wie es bisher möglich war und sicherlich wird über kurz oder lang der Kandidat nach bestandenem Examen noch eine geraume Zeit bis zur Aufnahme ins Seminar warten müssen.

ha. **Förderung der Jugendpflege.**

Die Jugendpflege wird von der Regierung mit allen Mitteln gefördert. So beteiligt sich neuerdings die Regierung auch mit Beiträgen zur Unfallversicherung von Vereinen. Der Unterrichtsminister hat dem Regierungspräsidenten Mittel zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt. Sie sind für Vereine und Vereinigungen bestimmt, die eine Unfallversicherung abgeschlossen haben oder noch abschließen. Es handelt sich dabei um das Sonderangebot einer Versicherungsgesellschaft. Auf den Antrag dieser Vereine kann eine Staatsbeihilfe bis zu ½ der Ausgaben für Prämien im laufenden Rechnungsjahr bewilligt werden.

Vom Kaisermanöver.

Mügeln, 11. Sept. Heute gedenkt rote Infanterie den Übergang über die Elbe zu bewerkstelligen. Die blaue Armee gedenkt ebenfalls den Vormarsch weiter fortzusetzen, so daß morgen ein Zusammenstoß der Heere zu erwarten sein dürfte. „Z. 3" ist, wie bekannt, nach glänzender Fahrt in Gotha eingetroffen, wo er die feste Halle benutzt. Für „P. 3" wird eine kriegsmäßige Halle angelegt. Der bulgarische Kronprinz und Prinz Kyrill von Bulgarien nehmen als Gäste des Kaisers an den Manövern teil. Der König von Sachsen und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin waren zeitweilig anwesend, ebenso Prinz Waldemar, Chef des freiwilligen Automobilklubs, in dessen Uniform.

Das „rege Geistesleben" in der Sozialdemokratie erfährt eine eigenartige Beleuchtung durch einen Artikel im Offenbacher Abendblatt, in dem den Genossen, die nicht den gebührenden Eifer beim Besuch der Parteiversammlung zeigen, gehörig der Kopf gewaschen wird, und ihre Ausreden, die sie als Entschuldigung vorzubringen pflegen, einer Kritik unterzogen werden. Da liest man z. B. folgende Blütenlese:

So lange der Genosse X. den Vorsitz führt, komme ich nicht. — Ich finde keinen Gefallen daran, wie jetzt die Geschäfte geführt werden. — Es hat ja keinen Zweck, da doch immer bekannte Gesichter da sind. — Außer Versammlungsbesuch habe ich auch noch was anderes zu tun. — Was der weiß, weiß ich schon längst. — In der Versammlung herrscht ja doch nur eine Clique. — Wozu soll ich mich mit den Brüdern rumschlagen. — Es hat ja doch alles keinen Zweck. — Was ich sage, gilt ja doch nichts. — Es wird immer zu viel Überflüssiges geredet.

Leute, die so reden, haben natürlich nach der allein maßgebenden Ansicht der sozialdemokratischen Parteiführer weder für die „Freiheit" und „Brüderlichkeit", noch für die „mannigfachen wissenschaftlichen und sozialen Anregungen" der Sozialdemokratie das richtige Verständnis; vielmehr haben sie sich über diese „schönen" Dinge ganz verkehrte Begriffe gebildet.

Karlsruhe, 10. Sept. Der Großherzog erkrankte am Abend des 6. September an einer fieberhaften Erkältung mit rheumatischen Beschwerden. Seit gestern ist ein Nachlassen der fieberhaften Temperatursteigerung und am Abend zugleich der Beschwerden eingetreten. Bei weiter fortschreitender Besserung wird mit der völligen Wiederherstellung voraussichtlich in einigen Tagen gerechnet werden können.

Ausland.

Frankreich.

Cöln, 10. Sept. Der Pariser „Temps" hatte die geplante Vereinigung der französischen Flotte im Mittelmeer u. a. auch mit dem Abschluß eines französisch-russischen Flottenabkommens erklärt. Dazu schreibt die „Köln. Ztg.":

Es geschieht wohl nicht ohne Absicht, daß das französische Blatt das russisch-französische Flottenabkommen in den Vordergrund stellt, als wenn es der Ausgangspunkt der Maßregel wäre, dagegen die Abmachungen, wodurch sich auch die englische und französische Flotte ihre Aufgaben vorgezeichnet haben, nur nebenher erwähnt. Man möchte, so scheint es, diese englisch-französischen Abmachungen für den gemeinsamen Kampf zur See, deren Bestehen auf dem Papier die englische Regierung ja auch bestritten hat, geflissentlich bei dieser Gelegenheit nicht berühren, so offen es auch zutage tritt, daß die Vereinigung der französischen Geschwader im Mittelmeer und die damit verbundene Entblößung der französisch-atlantischen Küste von ihrer bisherigen Schutzwehr nicht die Hilfeleistung Rußlands zur See, sondern die Englands für den Schutz dieser Küste zur Voraussetzung hat.

„Journal des Débats" schreibt über die Konzentrierung der Geschwader im Mittelmeer: Die von Delcassé getroffenen Anordnungen stellen keineswegs eine Änderung des Grundsatzes der Verteilung der Seestreitkräfte Frankreichs dar. Es handele sich um eine einfache Anwendung der bezüglich dieser Verteilung geltenden Regeln. Die Hauptsache sei, daß eine möglichst mächtige Flotte existiere. Selbst wenn sie von diesem oder jenem Teil der Küste Frankreichs entfernt sei, bilde sie für den Feind eine solche Drohung, daß er niemals einen Angriff gegen irgendeinen Punkt des französischen Küstengebiets wagen werde.

Der Orient.

Saloniki, 11. Sept. (Drahtb.) Hier eingetroffene Meldungen besagen, daß bereits seit einigen Tagen an der bulgarischen Grenze rege Tätigkeit herrscht. Die bulgarischen Regierungstruppen seien mit Erdarbeiten beschäftigt, wobei mehrfach türkische Patrouillen, welche die Grenze abstreifen, bedroht worden seien. Eine Patrouille sei der neutralen Grenzzone zu nahe gekommen. Daraufhin hätten die Besatzungen der Wachthäuser Karatepe, Temistepe und Djebelitza das Feuer eröffnet. Die türkischen Soldaten erwiderten das Feuer, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten. Fünf Bulgaren wurden getötet. Als bulgarische Verstärkungen anlangten, gestaltete sich das Feuer lebhafter, worauf die Türken die mohammedanischen Landleute bewaffneten, damit sie den türkischen Grenzposten zu Hülfe kämen. Das Feuer dauerte einen ganzen Tag über an. Einzelheiten über die genauen Verluste fehlen noch.

Konstantinopel, 11. Sept. (Drahtb.) Der armenische Patriarch hat ein Memorandum überreicht, in dem er erklärt, wenn bis morgen keine die armenischen Massakre verhindernde Antwort gegeben werde und keine hinreichende Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung getroffen würden, sei er gezwungen, die Entscheidung der armenischen Nationalversammlung auszuführen, die die Gesamt-Demission der kirchlichen und Laienkörperschaften sowie die Schließung der Kirche und Schule zur Folge haben würde.

Der türkisch-italienische Krieg.

London, 10. Sept. Der Korrespondent der „Daily News" in Rom übermittelt seinem Blatt schriftlich eine Nachricht, die der Zensor nicht über den Telegraphendraht geben lassen wollte. Danach sind die wesentlichen Punkte des zwischen den türkischen und italienischen Unterhändlern beratenen Friedensprogramms die folgenden:

1. Die Türkei gibt sich mit der italienischen Besitzergreifung der Küste von Tripolis und der Cyrenaika zufrieden. Die Türkei wird die italienische Souveränität nicht formell anerkennen, aber dem italienischen Vordringen in das Innere weiter keinen Widerstand entgegensetzen und alle ihre Truppen zurückziehen.
2. Italien wird die religiöse Oberhoheit des Khalifen in allen Provinzen von Tripolitanien mit allen Privilegien und Garantien anerkennen.
3. Italien wird der Türkei eine Anleihe von 500 Millionen Lire gewähren, die nie eingelöst zu werden braucht.
4. Als Sicherheit für die Zinsen dieser Anleihe dienen Italien die 12 von ihm besetzten Inseln im ägäischen Archipel.

Aus den Provinzen.

☉ **Haltern**, 10. Sept. (Mißhandelt) wurde gestern abend gegen 12 Uhr ein Bergmann, als er von der Arbeit zurückkam. Mehrere Personen überfielen den Mann und schlugen ihn mit einem harten Gegenstande über den Kopf, so daß er mehrere stark blutende Wunden davontrug.

Stadtlohn, 9. Sept. (Feuer.) In der Tillystraße brannten laut „Mstr. Ztg." in den Morgenstunden die Wohnhäuser des Bauunternehmers Klümper und der Witwe Thering vollständig nieder. Das Feuer war auf dem Boden ausgebrochen und griff so schnell um sich, daß die sofort herbeigeeilte Feuerwehr nicht viel auszurichten vermochte. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Über die Ursache des Brandes ist nichts bekannt.

♂ **Bottrop**, 11. Sept. (Zwei Personen getötet.) Gestern abend stieß auf der Chaussee Gladbeck-Bottrop ein Lastautomobil auf einen Zug der Anschlußbahn der Müller-Rheinbaben-Schächte. Zwei Personen, die die Straße kreuzten, wurden auf der Stelle getötet. Das Automobil ist stark beschädigt.

Iserlohn, 10. Sept. (Diebstahl. — Durchgebrannt.) Dem Kastellan der Gesellschaft „Harmonie" wurden in vergangener Nacht aus seiner Privatwohnung 250 Mark in Bar und ein Scheck über 1900 Mark entwendet. Wertsachen haben die Diebe nicht mitgenommen, nur noch verschiedene Getränke und Zigarren. Der Scheck wurde alsbald gesperrt. Die Täter sind noch nicht ermittelt. — Durchgebrannt ist der 17 Jahre alte Sohn eines Schneidermeisters unter Mitnahme von 2100 Mark, die er seinem Vater aus dem Pulte entwendet hat. In seiner Gesellschaft befindet sich ein 18 Jahre alter Vetter. Den Aufenthaltsort der Flüchtlinge hat man noch nicht ermittelt.

△ **Schüttorf**, 10. Sept. (Das Hochwasser,) das hier seit Samstag anhält, hat längs des Vechteflusses großen Schaden angerichtet. Die eben begonnene Grummeternte konnte nicht hereingebracht werden. Das Weidevieh mußte zum großen Teil eingestallt oder umgeweidet werden.

 # Osnabrück, 10. Sept. (Ein Unglücksfall) wurde aus dem Manövergelände des 10. Armeekorps nach hier gemeldet. Der Musketier Smit aus Leer in Ostfriesland von der 2. Kompagnie des Infanterie-Regiments 78 fiel auf der Zuckerfabrik Altenau in Schöppenstedt in eine Abortgrube. Seine Kameraden zogen den Verunglückten heraus; er war bereits eine Leiche.

○ **Oldenburg**, 10. Sept. (Schadenfeuer.) In der Warpsspinnerei in Osternburg bei Oldenburg brach heute ein Schadenfeuer aus, das einen großen Teil der Fabrikanlagen in Asche legte. Verbrannt sind außer den Gebäuden 500 Ballen Baumwolle und sogenannte Warpsketten, die zusammen einen Wert von 200 000 Mark haben. Mit den zerstörten Fabrikanlagen beläuft sich der Schaden auf 250 000 Mark. Die Summe ist durch Versicherung gedeckt.

Wesel, 11. Sept. (Doppelselbstmord.) In dem Vorort Fusternberg erhängten sich aus unbekannter Ursache zwei Brüder Arping, nachdem sich kürzlich erst ihre Schwester erhängt hatte.

Emden, 10. Sept. (Grundstückserwerb.) Die deutsch-luxemburgische Bergwerks- und Hüttengesellschaft, die bekanntlich mit dem Erwerb der Nordseewerke und der Hohenzollernhütte in Verbindung steht, hat zwischen hier und Borssum ein großes Gelände erworben, auf dem für die genannten Großbetriebe eine Arbeiterkolonie von mehreren hundert Wohnhäusern errichtet werden soll. Die Werft ist mit Aufträgen reichlich versehen und ist dabei, ihre Anlagen zu erweitern.

Gerichtszeitung.

Hannover, 10. Sept. Die Ermordung des jugendlichen polnischen Arbeiters Philapski in der Feldmark Gr.-Munzel war Gegenstand der Verhandlung gegen den russisch-polnischen, jetzt 17 Jahre alten Arbeiter Adam Zerdzinski. Am 27. November vorigen Jahres wurde in einem Weidengebüsch in der Nähe von Munzel, an Händen und Füßen mit Weidenruten zugeschnürt, die Leiche des Arbeiters Philapski gefunden. Die Leiche zeigte insgesamt 20 Messerstiche auf; der ganze Körper war in der scheußlichsten Art und Weise mit einem Messer zugerichtet. Der Täter flüchtete nach der Tat in seine Heimat Russisch-Polen, kam aber im Frühjahr wieder über die Grenze in der Absicht, in Deutschland wieder Saisonarbeiten zu verrichten. Der Angeklagte wurde an der Grenze von einem deutschen Gendarmen festgenommen. Er war bei der Festnahme so überrascht, daß er alle Hebel in Bewegung setzte um seine Freiheit wiederzuerlangen. Er bot dem Beamten für seine Freilassung Geld, und das ist die Bestechung, die heute mit zur Anklage stand. Zunächst gab der Angeklagte während seiner stundenlangen gerichtlichen Vernehmung heute zwar die Tötung des Ph. zu, er leugnete aber hartnäckig die Tötungsabsicht und berief sich auf Notwehr. Erst nach ernstlichen Vorhaltungen bequemte der Angeklagte sich zu einem offenen Geständnis. Danach ist der wirkliche Sachverhalt folgendermaßen: Der Angeklagte hat den ihm als sparsamen Menschen und Besitzer schöner Kleidungstücke bekannten Ph., der bedeutend schwächer als er war, des Abends von seiner Arbeitsstelle fortgelockt und in die Feldmark Gr.-Munzel verschleppt. Er hatte schon vorher dem Ph. mehrere Kleidungsstücke gestohlen, die er zu seinem Ärger wieder hergeben mußte. Lediglich um sich wieder in den Besitz dieser Kleidungsstücke und auch der Geldmittel des Ph. zu setzen, faßte der Angeklagte den Entschluß, seinen Freund und Landsmann zu ermorden. In der Nähe eines Weidengebüsches stürzte er sich auf sein ahnungsloses Opfer und brachte ihm viele Messerstiche bei. Das Gericht verurteilte den jugendlichen Mörder zu einer Gesamtstrafe von 8 Jahren 6 Wochen Gefängnis.

sk. **Leipzig**, 9. Sept. Umfangreiche Wechselschwindeleien führten am 29. Juni 1912 den Anwaltsbureauvorsteher Ernst Thiedemann vor die Strafkammer des Neuruppiner Landgerichts. Thiedemann hatte eine ziemlich bewegte Vergangenheit hinter sich. Erst war er Bureauvorsteher bei einem Hildesheimer Rechtsanwalt gewesen, hatte sich dann als Rechtskonsulent und Prozeßagent selbständig gemacht, um schließlich bei einem Neuruppiner Rechtsanwalt wieder den Posten eines Bureauvorstehers anzunehmen. In Hildesheim hatte er seinerzeit die Bekanntschaft des Bäckers Hunnenberg gemacht. Er veranlaßte nun diesen, ebenfalls nach Neuruppin überzusiedeln und sich hier als Landwirt niederzulassen. Im Sommer 1911 setzten die beiden, die sich inzwischen in Neuruppin eingelebt und zahlreiche Bekanntschaften erworben hatten, wohlvorbereitete Wechselschiebungen in Szene. Zunächst wurden zwei Wechsel über je 200 Mark gefälscht, mit der Unterschrift des Händlers Otto Füllgraf versehen und dem Kaufmann Sch. in Wittstock „angedreht", ebenso zwei Wechsel über je 500 Mark. Einen dritten Wechsel über 200 Mark nahm Sch., der Verdacht geschöpft hatte, nicht mehr zur Diskontierung an, ebensowenig auch ein anderer Kaufmann in Wittstock, an den sich die Angeklagten heranmachten. Noch einmal gelang es, den Bankier H. in Wittstock mit einem Wechsel über 400 Mark hineinzulegen, als jedoch Thiedemann und Hunnenberg auch bei der Mecklenburger Sparbank in Pyritz einen Wechsel über 300 Mark zu diskontieren suchten, wurde ihrem Treiben ein Ende gemacht. Insgesamt wurden den Angeklagten fünf Fälle der vollendeten Urkundenfälschung — bei den Doppelwechseln wurde nur eine Handlung angenommen — nachgewiesen, ferner vollendeter Betrug in drei Fällen und versuchter Betrug in zwei Fällen. Außer der Unterschrift des Füllgraf waren auch die eines gewissen Schulze und Lücke gefälscht worden. Das Landgericht Neuruppin verurteilte Thiedemann zu einem Jahre 3 Monaten Gefängnis, worauf 10 Monate Untersuchungshaft in Anrechnung kamen. Auch Hunnenberg, der Helfershelfer, wurde mit einer beträchtlichen Freiheitsstrafe belegt. Von beiden Verurteilten legte nur Thiedemann Revision beim Reichsgericht ein. In prozessualer Hinsicht rügte er die Verletzung verschiedener Bestimmungen der Strafprozeßordnung, in materieller Beziehung machte er geltend, er habe von Füllgraf weitestgehende Vollmacht zur Ausgabe von Wechseln besessen, um Füllgraf zu einer Hypothekenauszahlung das nötige Geld zu verschaffen. Das Reichsgericht sah jedoch, im Anschluß an die Darlegungen des Reichsanwalts, keinen der Revisionsgründe für durchschlagend an, bestätigte vielmehr das Urteil des Landgerichts Neuruppin.

Letzte Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Sept. (Drahtb.) Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist heute morgen hier eingetroffen.

Berlin, 11. Sept. (Drahtb.) Der Amerikaner Harold B. Quarton wurde zum Deputy-Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin ernannt.

Berlin, 11. Sept. Hauptmann Kostewitsch ist gestern auf der Durchreise hier eingetroffen und wird heute nach Leipzig weiterreisen.

Berlin, 10. Sept. In Finland stehen, wie der „Deutschen Tagesztg." aus Helsingfors geschrieben wird, einschneidende Russifizierungsmaßregeln bevor. Generalgouverneur Seyn hat ein Russifizierungsprogramm ausarbeiten lassen und hierüber wird schon Mitte September eine besondere Kommission ihr Gutachten abgeben. Als nächste Maßregel sind Änderungen im finischen Münzwesen, eine Preßordnung sowie Überführung politischer Prozesse nach russischen Gerichtshöfen beabsichtigt. In Übereinstimmung mit dem jetzigen russischen Kurs in Finland steht es, daß die seit einiger Zeit schwebende Frage der Abtrennung der großen Distrikte Nykyrka und Kiwinebb von Finnland so gut wie beschlossene Sache ist.

Ausland.

Haag, 10. Sept. Der frühere Ministerpräsident, Staatsminister Dr. Kuyper hat wegen zunehmender Taubheit sein Mandat als Abgeordneter niedergelegt. Dennoch dürfte Dr. Kuyper als Publizist seinen starken Einfluß auf die mächtige antirevolutionäre (calvinistische) Partei weiter ausüben. Dr. Kuyper setzt seine Tätigkeit als Leiter des antirevolutionären Blattes „Standaard" fort.

Wien, 11. Sept. (Drahtb.) Wie die „Reichspost" meldet, verlieh der Kaiser dem päpstlichen Legaten von Rossum das Großkreuz des Stefansordens.

Budapest, 11. Sept. Erzherzog Joseph Franz, der älteste Sohn des Erzherzogs Joseph, wurde gestern als ordentlicher Hörer der juristischen Fakultät eingeschrieben. Dies ist der erste Fall, daß ein Mitglied des habsburgischen Herrscherhauses an einer Universität immatrikuliert wird.

Paris, 11. Sept. (Drahtb.) Die Vertreter des Personals der Staatsbahnen haben ihre Demission gegeben zum Zeichen des Einspruchs gegen das vom Minister Jean Dupuy jüngst erlassene Statut, insbesondere weil in ihm ein Amendement auf Grund der den Angestellten erteilten Note vorgesehen wird.

London, 11. Sept. Wie das Reutersche Bureau durch Umfrage in finanziellen Kreisen erfährt, haben die Verhandlungen, die seit Mitte Juli hier gepflogen werden, zu einem Anleihevertrag geführt, der am 30. August von dem chinesischen Gesandten in London und einem Londoner Bankhause unterzeichnet worden ist. Es verlautet jedoch, daß die Angelegenheit noch nicht in allen ihren Einzelheiten endgültig geregelt ist. Man glaubt, daß die Anleihe 10 Millionen Pfund Sterling zu 5 Prozent auf 40 Jahre beträgt. Sie ist sichergestellt durch unverpfändete Einnahmen, hauptsächlich aus der Salzsteuer. Die Anleihe ist frei von weitgehenden Kontrollbestimmungen, die sich bei den Verhandlungen der chinesischen Regierung mit dem Sechsmächtesyndikat als ein Hindernis erwiesen hatten. Man glaubt indessen, daß Abmachungen getroffen sind, die für den Fall, daß die Zahlungen nicht pünktlich eingehen, eine Steuerkontrolle vorsehen.

Moskau, 11. Sept. (Drahtb.) Heute nachmittag fand im reich geschmückten Rathaus ein glänzendes Bankett statt, welchem der Kaiser, die Kaiserin mit den Töchtern, die Großfürsten, die Minister, zahlreiche Würdenträger und die beiden französischen Deputationen beiwohnten. Der Kaiser dankte nach der Ansprache des Bürgermeisters herzlich für den warmen Empfang, den die Stadt ihm bereitet habe.

Moskau, 11. Sept. (Drahtb.) Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch ist auf Einladung der französischen Regierung zu den französischen Manövern abgereist.

Stockholm, 10. Sept. Für sämtliche Regimenter Nordschwedens ist eine Probemobilmachung befohlen worden.

Mexiko, 11. Sept. Der Senat hat gestern nacht in geheimer Sitzung den Präsidenten Madero ermächtigt, die Vereinigten Staaten zu ersuchen, den Transport mexikanischer Truppen durch das Gebiet der Vereinigten Staaten zu gestatten. Es wird geplant, eine Kolonne via El Paso in Texas und Douglas in Arizona nach dem Staate Sonora in Mexiko zu senden, wo einige Banden der Aufrührer Verwüstungen anrichten. Die politische Lage, die vor kurzem an die Beamten des Auswärtigen Amtes große Anforderungen stellte, ist gegenwärtig wenig gespannt, wie die Abwesenheit des Staatssekretärs und des ständigen Unterstaatssekretärs, die sich auf Urlaub befinden, beweist.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat das Staatsdepartement die Erlaubnis zum Durchzuge mexikanischer Truppen durch die Vereinigten Staaten erteilt. Die Waffen werden als Gepäck befördert.

Vermischtes.

* **Zürich**, 11. Sept. (Drahtb.) Die internationale Konferenz für soziale Versicherung wurde von Professor Moser und Privatdozent Kaufmann begrüßt. Den Vorsitz führte Unterstaatssekretär Dr. v. Mayr. Über die „Versicherung Selbständiger" berichtete als Hauptreferent Professor Piloty, der sich gegen die Zwangsversicherung der Selbständigen und für die subventionierte Assekuranz aussprach. Die Geheimräte Düttmann und Dietz forderten dagegen einen weiteren Zwang, während die Professoren Zacher und Manes für ein Nebeneinander aller Versicherungsformen eintraten. Die Verbindung der staatlichen Zwangsversicherung mit der Privatversicherung wurde von Geheimrat Bielefeld befürwortet. Fernere Beratungsgegenstände waren die „internationale Unfallstatistik", und schließlich mit einem Referate des Geheimrats Klein „Die Belastung durch soziale Versicherungen." Weitere Hauptreferate übernahmen Geheimrat Zahn und Landesrat Freund. Der nächste Kongreß findet im Jahre 1915 in Amerika statt.

Karlsruhe, 11. Sept. (Drahtb.) Die Schwarzwaldflüsse sinken vorübergehend. Der Neckar steigt weiter. Das Fluggelände in Oos mit der Luftschiffhalle steht unter Wasser. Wie aus Mainz gemeldet wird, ist der Rhein abermals um 60 Zentimeter gestiegen.

* **Wjatka**, 11. Sept. (Drahtb.) Die Wälder und Torflager der Umgegend stehen in Flammen. Das Feuer ergriff die Schwellen der Eisenbahndämme und mehrere umliegende Dörfer. Die Eisenbahngebäude sind bedroht.

* **Verhungert.** Berlin, 11. Sept. Im Grunewald fanden Waldarbeiter einen völlig erschöpften Menschen, der bald darauf starb. Wie sich herausstellte, war der Unglückliche verhungert.

* **3000 choleraverdächtige Gänse.** Breslau, 10. Sept. In der Quarantänestation Myslowitz wurden dreitausend aus Rußland eingeführte Gänse wegen Choleraverdachtes angehalten und unter Polizeiaufsicht gestellt. 200 davon wurden bereits amtlich getötet.

Erdbeben. Karlsruhe, 10. Sept. In vielen Dörfern des Schwarzwaldes wurde die Bevölkerung in letzter Nacht durch ein starkes Erdbeben, das von einem donnerartigen Rollen begleitet war, in große Aufregung versetzt.

* **Raubmordversuch an einem Reisenden.** Karlsruhe, 11. Sept. (Drahtb.) Ein Raubmordversuch wurde auf der Landstraße, die von Sulzbach nach Ottenau führt, an einem Buchhandlungsreisenden aus Freiburg in Sachsen verübt. Ein Wegelagerer verlangte von ihm mit vorgehaltenem Revolver Geld. Als dieses verweigert wurde, gab der Strolch sechs Schüsse auf den Reisenden ab, der schwer verletzt wurde. Ein Polizeihund aus Karlsruhe hat die Spur des Täters aufgenommen.

* **Drei Kinder von einem Schwein angefressen.** Luxemburg, 11. Sept. (Drahtb.) In dem Dorfe Villiers ließ eine Arbeitersfrau, als sie ihrem Mann das Essen brachte, ihre drei Kinder im Alter von sechs, vier und zwei Jahren allein in der Stube zurück, neben der der Schweinestall liegt. Während der Abwesenheit der Frau brach ein Schwein aus und drang in die Stube, in der sich die Kinder befanden, und fraß die beiden jüngeren derart an, daß sie an den Verletzungen starben. Auch das älteste wurde schwer verletzt. Als die Mutter nach Hause kam, wurde sie vor Schrecken über den Anblick, den die verletzten Kinder ihr boten, wahnsinnig.

* **Spieleraffäre.** London, 11. Sept. In Verbindung mit der Stallmannaffäre wurde gestern in Bournemouth ein früherer Offizier Edmund Niemela verhaftet.

* **Früher Schnee.** Nach einer Meldung aus Epernay fällt seit mehreren Tagen in den Vogesen Schnee; seit vielen Jahren das erstemal, daß um diese Zeit schon Schneefälle zu verzeichnen sind. Auch in der ganzen Champagne gehen Schneefälle nieder. Stellenweise liegt der Schnee zwei Zoll hoch.

* **25 Personen durch eine Bombe getötet.** Saloniki, 11. Sept. (Drahtb.) In Doiran, einer Ortschaft an der Bahnstrecke Saloniki—Serres, explodierte gestern auf dem Marktplatze eine Bombe. Wie es heißt, wurden 25 Personen getötet und gegen 80 verletzt. 10 Personen wurden nach Saloniki, eine weitere Anzahl nach Serres ins Krankenhaus gebracht. Die Getöteten sind der Mehrzahl nach Mohammedaner. Die Bombe war, in einem Getreidesack verborgen, auf den Marktplatz gebracht worden.

* **Ein Personenzug entgleist.** Buffalo, 11. Sept. (Drahtb.) Bei Erie in Pennsylvanien entgleiste ein nach dem Osten gehender Zug infolge Achsenbruches. Sechs Personen sollen getötet und über 50 verletzt sein.

* **22 000 Rubel geraubt.** Nowotscherkask, 11. Sept. (Drahtb.) In der Vorstadt Michalkowka überfielen bewaffnete Männer die Reichsrentei, verwundeten die Beamten und raubten 22 000 Rubel. Die Täter entkamen sodann unerkannt.

* **Verhängnisvoller Zusammenstoß.** Yokohama, 10. Sept. Im Kriegshafen stieß eine Pinasse des Linienschiffes „Katori" mit einem Torpedoboot zusammen, wobei 27 Personen ertranken.

* **Ein neuer Themsetunnel.** In den nächsten Wochen wird in London ein neuer Themsetunnel eröffnet, der Woolwich-Tunnel, der einen neuen Verkehrsweg zwischen dem Süden und dem Norden Londons herstellt. Er verbindet im Osten der Stadt das verkehrreiche Nord- und Südwoolwich, dessen Verbindung bisher eine Fähre vermittelte. Diese aber war so in Anspruch genommen, daß man ihren jährlichen Verkehr auf acht Millionen Fußgänger schätzte. Der neue Tunnel soll ebenfalls nur für Fußgänger bestimmt sein; er ist etwa einen halben Kilometer lang und vier Meter breit, seine Gesamtkosten betragen gegen 1 600 000 Mark. Man hat den Bau im Dezember 1910 begonnen und hofft, in den ersten Tagen des Oktobers damit fertig zu sein. London hat früher als irgendeine andere Stadt in Europa mit dem Bau solcher Unterwasserwege begonnen und besitzt jetzt, wenn man die Linien seiner Untergrundbahnen dazu rechnet, acht Verkehrswege unter dem Wasser, von denen vier dem Verkehr von Wagen und Fußgängern dienen, nämlich der Blackwall-Tunnel, der im Mai 1897 eröffnet wurde, der Greenwich-Tunnel vom August 1902, der Rotherhithe-Tunnel vom Juni 1908; zu ihnen kommt nun hinzu der neue Woolwich-Tunnel. Alle diese Verkehrswege liegen ausnahmslos im Osten der Stadt, wo sie zur Beförderung der in den Docks und Häfen beschäftigten Menschenmassen notwendig sind. Schon im Jahre 1809, also vor mehr als hundert Jahren, hat man einmal einen freilich vergeblichen Versuch gemacht, unter der Themse eine Verbindung zwischen Nord- und Südlondon herzustellen. Die Sache mußte nach einigen ernsthaften Bohrversuchen aufgegeben werden; die technischen Mittel jener Zeit reichten nicht aus, um mit den Schwierigkeiten fertig zu werden. Erfolgreich wurde die Sache dann erst wieder aufgenommen durch den Ingenieur Isambard Brunel im Jahre 1825. Der begann seinen Tunnel in der Gegend von Rotherhithe etwa in einer Tiefe von 18 Metern; für die Bohrarbeiten bediente er sich der damals neuen und vielbewunderten Methode des Schildes, die er gewissen Insekten bei ihren Bohrungen im Holz abgesehen haben soll. Der Bau dieses Themsetunnels dauerte nicht weniger als 17 Jahre und wurde durch verschiedene Unglücksfälle gehemmt. Einmal brach das Wasser der Themse herein und zerstörte einen großen Teil der Arbeiten; bei einem zweiten derartigen Unfall verloren mehrere Arbeiter ihr Leben, und nun hatte Brunel mit solchem Übelwollen und Mißtrauen zu kämpfen, daß die Arbeit sieben Jahre lang überhaupt ruhte. Aber im August 1841 war der Tunnel, der etwa 360 Meter Länge hatte, doch fertig und wurde dem Verkehr übergeben. Er galt natürlich als eine große Merkwürdigkeit und war der erste seiner Art in Europa. Das Publikum bezahlte jedesmal einen Schilling Wegegeld, am Sonntag war er geschlossen. Als besonders praktisch für den Londoner Verkehr erwies er sich aber nicht und heute dient dieser alte Themsetunnel keinem Verkehr des Publikums mehr, sondern nur als unterirdischer Verkehrsweg für die Straßenbahnwagen der Ost-London-Trambahn.

* ml. **Der Diamanten-Berg.** Ein sensationelles Unternehmen. Ein Syndikat von hervorragenden Gelehrten und Finanzleuten ist kürzlich in London zur Ausführung eines Unternehmens zusammengetreten, das wohl die abenteuerlichste bergbauliche Erschließung darstellt, die bisher zur Ausführung gelangte. Der Gegenstand des Schurfexperiments ist ein enormer Meteorstein, der vor Urzeiten heruntergestürzt und sich tief in die Erde eingebohrt hat, und den man in Wahrheit für einen soliden Diamanten im Werte von ungezählten Millionen von Pfunden zu halten berechtigt ist. Der Schauplatz des sensationellen Bergwerksbetriebes ist „Meteor-Mountain" im Herzen der Arizona-Wüste im südlichen Teil der Vereinigten Staaten, etwa 16 Kilometer von der Station Canyon Diablo der Santa Fé-Eisenbahn entfernt. Von weitem gesehen unterscheidet sich der „Meteor Mountain" so gut wie gar nicht von den landläufigen Erdhügeln, die aus dem Sande der öden Wüstenei emporragen, klettert man aber von den von Meteorsteingeröll bedeckten Wänden empor, so wird es einem bald klar, daß man auf der Schwelle eines der größten wissenschaftlichen Geheimnisse der Welt steht. Der Gipfel bildet eine Höhle, deren kolossaler kugelförmiger Schlund zu einer Tiefe von rund 200 Meter abstürzt und etwa eine Meile im Durchmesser hält. Sie gleicht einem vulkanischen Krater, ohne daß man indessen die Spur einer ehemaligen vulkanischen Tätigkeit entdecken könnte. Die wissenschaftlichen Mitglieder des Syndikats, von denen einige als geologische Sachverständige Weltruf haben, neigen zu der Ansicht, daß dieser Krater die Stelle bezeichnet, wo ein gigantischer Meteor, dessen Umfang dem Kreise des Höhlenkessels entsprochen hat, vor vielen Tausenden von Jahren auf die Erde herabgestürzt ist und sich tief in das Erdinnere eingebohrt hat. Diese Tiefe exakt zu bestimmen, war das erste Ziel der Tätigkeit des Syndikats, das jetzt mit Unterstützung eines Heeres von Ingenieuren und Bergleuten und mit einem umfangreichen Aufgebot von Maschinen an die Arbeit geht. Man nimmt an, daß der unter dem Namen „Meteor Mountain" bekannte Hügel durch den furchtbaren Anprall des Meteorsteins entstand, der ganze Felsschichten aus der Lage brachte und ungeheure Dunstwolken in die Luft sandte, ehe er in der Tiefe endgültig zur Ruhe gelangte. Der Schutt der Jahrhunderte hat denn die Kanten des Höhlenkessels abgeschliffen und das mächtige Sprengstück einer Planetenexplosion eingedeckt. Diese Entstehung des Meteor Mountain kündet auch eine uralte Legende der Moki-Indianer, die berichtet, daß der beleidigte „Große Geist" zur Mahnung und Warnung des sündigen Stammes eine leuchtende Kugel zur Erde sandte, die das Land Hunderte von Meilen weit in Furcht und Schrecken setzte. Trotz der allgemeinen Kenntnis dieser weitverbreiteten Indianerlegende schenkte man der Sache keine Aufmerksamkeit, bis kürzlich ein Hirte, der, vom Wege abgekommen, am Fuße des Meteor Mountain rastete, ein Meteorstück aufhob. Da er ein gebildeter Mann war, entging es ihm nicht, daß in die Eisenmasse eine Anzahl harter schwarzer Diamanten eingebettet war. Dadurch angeregt, suchte er dann weiter und fand den Boden mit ähnlichen Sprengstücken bestreut, die bei dem Aufschlagen des Meteors ersichtlich durch den gewaltigen Anprall vom Hauptkörper abgeschlagen worden waren. Der Mann, dessen Name Charles Langley ist, nahm die Fundstücke mit nach Hause und sandte sie später an einen bekannten englischen Experten. Auf das von diesem erstattete Gutachten wurde der „Meteor Mountain" dann einer erneuten aufmerksamen Untersuchung unterzogen, die den Beweis erbrachte, daß die Wände des Hügels und das Wüstenland im Umkreis mit zahlreichen kleinen edelsteinführenden Sprengstücken übersät sind, deren Struktur die Vermutung rechtfertigt, daß der Körper des Meteors auch mit dem wertvollen Kohlenstoff gesättigt sein dürfte. Mit Rücksicht auf die Lage des Meteors und die gewaltige Wucht, mit der er zu Boden fiel, schätzen die Ingenieure der englischen Schürfgesellschaft die Tiefe, in der man ihn zu treffen erwarten darf, auf etwa 760 Meter. Wenn diese Berechnung richtig ist, dürfte der Mammut-Diamant in wenigen Monaten erreicht werden, da die Gesellschaft bereits einen Schacht bis zur Tiefe von 460 Meter in den Boden des Kraters niedergebracht hat.

* ‡ **Das gewaltige Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig**, wohl eines der bedeutendsten Denkmäler Deutschlands, nähert sich mehr und mehr seiner Vollendung. Viele Tausende werden nicht nur im Einweihungsjahre 1913, sondern dauernd diese historische Stätte aufsuchen. Da darf es als eine soziale und patriotische Tat ersten Ranges bezeichnet werden, daß der „Deutsche Bund abstinenter Frauen e. V.", dessen Ehrenvorsitzende Ottilie Hoffmann, Bremen, und dessen Bundesvorsitzende Gustel von Blücher, Dresden, ist, dem Denkmal gegenüber einen größeren Platz erwarb, um nach dem Muster der viel gerühmten alkoholfreien Erfrischungsheime der Züricher Frauen das Königin-Luise-Haus zu errichten, das bestimmt ist, den vielen Denkmalbesuchern einen anheimelnden Rastort

zu schaffen, der geeignet ist, die gewonnenen Eindrücke nicht so bald verfliegen zu lassen. Der künstlerische Entwurf des Königin-Luise-Hauses wird mit Rücksicht auf die großen sozialen Aufgaben, die es lösen helfen will, von den bekannten Erbauern des neuen Leipziger Hauptbahnhofes, Architekten Professor William Lossow und M. H. Kühne kostenlos hergestellt. Mehr als 170 führende Frauen und Männer aus allen Gesellschaftskreisen Deutschlands haben einen „Aufruf an Deutschlands Frauen" zum Besten des Königin-Luise-Hauses unterzeichnet, der von der Bundesschießmeisterin Frau Doris Heidemann, Leipzig, Königstraße 14, bereitwilligst zu weitester Verbreitung gesandt wird. Zur Fertigstellung des Königin-Luise-Hauses sind etwa 300 000 Mark erforderlich; es werden deshalb Spenden von allen Volksfreunden erbeten, die dieses Denkmal des Opfersinns der deutschen Frauen fördern und ausgestalten wollen. Nähere Auskunft erteilen bereitwilligst die obengenannte Bundesvorsitzende und die Bundesschießmeisterin.

Luftschiffahrt.

Baden-Oos, 11. Sept. (Drahtb.) Das Luftschiff „Viktoria Luise" ist gestern abend um 7 Uhr 20 Minuten vor der Luftschiffhalle glatt gelandet.

Berlin, 11. Sept. (Drahtb.). Der Militärluftkreuzer „M. 3" ist heute morgen 3 Uhr 50 Min. bei starkem Winde und heftigem Regen vom Tegeler Schießplatz zum Manövergelände in Sachsen aufgestiegen.

♂ Hirth als Marineflieger.

Der Mißerfolg des ersten deutschen Wasserflugzeugwettbewerbes in Heiligendamm scheint das Reichsmarineamt zu dem Entschluß gebracht zu haben, für Wasserflugzeuge einen Sachverständigen hinzuzuziehen, der neben sachgemäßer Ausbildung von Marineoffizieren, auch die Prüfung von Wasserflugzeugen auf ihre Verwendbarkeit und Flugsicherheit übernimmt. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist die Wahl der Behörde auf den Rumpler-Piloten Helmuth Hirth gefallen, der den Posten auch angenommen hat. Die Tätigkeit Hirths dürfte vor allen darin bestehen, Wasserflugzeuge auszuprobieren und im Auftrage des Reichsmarineamts Wasserflugzeugmeetings im Auslande zu besuchen, um die Fortschritte ausländischer Konstrukteure und Neukonstruktionen kennen zu lernen. Daneben soll, wie wir erfahren, Hirth auch die Ausbildung von Seeoffizieren übernehmen. Hirth ist nicht der erste Zivilflieger, der in die Dienste der Armee und der Marine eintritt, da vor ihm schon Brunnhuber vor zwei Jahren als Militärflugleher nach Döberitz ging und dort, nachdem er eine Anzahl von Offizieren ausgebildet hatte, ebenfalls Sachverständiger wurde, dem der gesamte Flugmaschinenpark untersteht, der bei Reparaturen die ausgeführten Arbeiten zu prüfen und bei Neuankäufen etwaige Mängel der Motoren oder der Apparate selbst festzustellen hat. Auch Lindpaintner wirkte eine Zeit lang als bayerischer Militärfluglehrer, gab diese Stellung im vorigen Jahre jedoch wieder auf. Verwunderlich ist es dagegen, daß das Reichsmarineamt sich gerade einen Eindecker-Flieger herangezogen hat, da fast alle bisher konstruierten und im Gebrauch befindlichen Wasserflugmaschinen Doppeldecker sind. Das Reichsmarineamt besitzt zwar einen von den Rumpler-Werken, nach den Plänen des Marine-Oberingenieur Loew erbauten Eindecker, doch wird dieser von dem Erfinder selbst gesteuert. Jedenfalls darf man gespannt sein, wie Hirth, der Meister des Eindeckers, sich mit den Mehrdeckern abfinden wird.

‡ **„Wie ich 5000 Meter hoch flog."** Roland Garros, der am Freitag durch seinen kühnen Flug wieder den Höhenrekord an sich gebracht hat, veröffentlicht in mehreren Pariser Blättern fesselnde Schilderungen der abenteuerlichen Fahrt: „Seit acht Tagen war ich bereit, von neuem einen Angriff auf den Rekord zu unternehmen. Der Apparat, den Blériot nach meinen Angaben konstruiert hatte, war in allen Teilen sorgfältig geprüft; aber der Himmel hing schwarz voll Wolken. Endlich zeigten sich ein paar blaue Stellen. Das Wetter scheint immer noch wenig günstig, eisige Kälte, entfesselter Wind, noch immer zu viel Wolken. Um so schlimmer! Aber machen wir den Versuch. Die Fahrt beginnt mit Benzin für zwei Stunden, mit einem Sauerstoffapparat und einem Kostüm, das eines Polarforschers würdig wäre. Es ist 1 Uhr 45 Minuten. Die Wolken erreiche ich in etwa 1000 Meter Höhe nach 4 Minuten, und ich durchfliege sie durch ein blaues Loch. Alles ginge gut ohne diese schrecklichen Wolken, die mir schon das Meer verbergen. Ich kann nur in Unterbrechungen links von mir Durchblicke auf die Erde erhalten. Ein besonders hergerichtetes Barometer ist vor meinen Augen angebracht, so daß ich die Regelmäßigkeit des Aufstiegs genau beobachten kann. Ich steige sehr schnell: noch fliege ich keine 10 Minuten und bin schon 2000 Meter hoch. Dann 3000! Ich bemerke jetzt links von mir durch eine Wolkenöffnung die Küste; aber ich habe den Eindruck, daß ich statt mich ihr zu nähern, mich rückwärts entferne. Und doch macht meine Maschine 115 Kilometer in der Stunde . . . 4000! Kein Zweifel mehr: ich werde von dem Wind entführt, der also mehr als 115 Kilometer in der Stunde machen muß. Man könnte indessen glauben, in völliger Windstille zu sein, so regelmäßig ist er. Unter mir erblicke ich von Zeit zu Zeit wie durch eine Luke ein Stück der normannischen Ebene, dank den Löchern, die ich in den Flügeln meiner Maschine habe anbringen lassen. Der Motor wird schwächer; jetzt kommen Versager! Ich suche eine neue Dosierung des Benzins, die sie unterdrückt. Trotz der dicken Kleidung packt mich die Kälte. Um mich aufrecht zu halten, greife ich zu der Sauerstoffflasche neben mir und atme nun beständig durch ein Kautschukrohr; dabei zähle ich die Schläge des Motors, deren Zahl normal bleibt. Der Aufstieg wird mühsam. 4600! Ich habe meinen früheren Rekord wieder. Die Maschine beginnt auf der Luft, die nicht mehr trägt, zu treiben. Die Barometernadel läuft wagerecht über das Papier: ich steige nicht mehr! Der Kampf gegen die Versager des Motors wird schwieriger. Ich hoffe noch 500 oder 600 Meter höher zu kommen, aber ich sehe, daß mein Sauerstoffvorrat vorzeitig zu Ende geht. Nach kurzer Zeit sehe ich die Barometernadel wieder steigen. Jetzt sind es 4800, die Höhe des Mont Blanc. Ich habe nur noch einen Schluck Sauerstoff, und mein Motor setzt immerfort aus, so daß die Nadel sogar einmal fällt. Aber ich bin wie hypnotisiert von der 5000 Meter-Linie, die nur noch 2 Millimeter entfernt ist von der registrierenden Feder. Nichts wird mich dazu bringen, abzusteigen, ehe eine Panne eintritt oder das Ziel erreicht ist. Ich suche einen günstigeren Luftstrom und nehme alle meine Hilfsmittel des alten Akrobaten zusammen. Endlich steigt die Linie wieder schwach an, und ich gewinne noch 150—200 Meter. Die Atmung ist jetzt sehr mühsam. Aber da sind die 5000! Ich habe sie! Ich will sie überschreiten. Ein Unheil kündender Stoß mit einem lauten Geräusch! Mein Motor schüttelt buchstäblich die Maschine. Mit einer fast augenblicklichen Bewegung, die schneller ist als jeder Gedanke, habe ich die Zündung abgestellt und gehe zum Gleitflug über. Jede Schraubendrehung bringt eine heftige Erschütterung der ganzen Maschine hervor, und ich versuche, den Abstieg so langsam wie möglich zu machen, um meine dadurch schon sehr mitgenommenen Flügel zu schonen. Augenscheinlich ist ein wichtiges Stück, wahrscheinlich eine Kurbelstange im Motor gebrochen. Aber die Erschütterungen werden geringer und endlich steht die Schraube still. Ein mehr oder weniger scharfes Pfeifen, je nach der Schnelligkeit des Abstieges, begleitet den Flug. 4500 Meter trennen mich noch von der Erde, aber ich habe die deutliche Empfindung, daß ich der Gefahr entronnen bin. Bei 1500 Meter durchschneide ich die Wolken, und zu meiner Freude liegen unter mir prächtige Weideplätze; ich hätte keinen schöneren Landungsplatz finden können. Es wäre ein Spiel ohne das schreckliche Sausen, das ich seit fünf Minuten in den Ohren höre. Ich stehe gerade gegen den Wind und komme fast auf der Stelle herab. Noch einige Sekunden der Spannung, dann lande ich sanft auf einer prächtigen Wiese. Kaum eine Viertelstunde war seit dem Unfall verflossen, der jähe Gleitflug hatte mich ganz taub gemacht. Aber ich hatte meinen Rekord!

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

h △ **Aurich**, 10. Sept. Der mit einem Krammarkt verbundene Vieh- und Pferdemarkt war mit Tieren sehr gut beschickt. Gewöhnliche Arbeitspferde kosteten 200—560 Mark, bessere Sorten 750—1100 Mark, Fohlen 200—350 Mark, hochtragende Kühe 380—600 Mark, frischmilche Tiere 300—480 Mark, Schafe 24—43 Mark, 4 Wochen alte Ferkel 11—15 Mark, Mittelschweine 27—30 Mark. Fette Schweine für den Versand (besonders nach Köln) wurden mit 60 Mark die 100 Pfd. Lebendgewicht bezahlt.

‡ **Lingen**, 10. Sept. Der heute abgehaltene Viehmarkt war trotz des Regenwetters ziemlich gut beschickt. Aufgetrieben waren 131 Pferde, 171 Kühe, 55 größere Schweine und 538 Ferkel. Der Handel auf dem Rindvieh- und Schweinemarkte war gut, so daß der Markt geräumt wurde. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 250—850 Mk., Kühe 240—460 Mk. Alte Schweine kosteten Lebendgewicht 57—60 Mk. Ferkel wurden die Alterswoche durchschnittlich mit 8 Mark bezahlt. Der nächste Viehmarkt ist am 1. Oktober.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethold**, Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Düdders**; für den übrigen Teil i. V.: **P. Werland**; für die Reklamen und Inserate **A. Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Fühlen Sie sich matt und elend?

Dann nehmen Sie Biosen, Sie werden es schätzen lernen! Ich war fast ½ Jahr krank, litt an Herzschwäche, Schwindel und dergleichen Erscheinungen und hatte, was das Schlimmste war, eine Schwäche in den Beinen, daß ich nicht laufen konnte. Daher entschloß ich mich, zur Kräftigung Biosen zu nehmen. In den ersten Tagen des Gebrauches verspürte ich schon Besserung. Vor allem verloren sich die Atembeschwerden, die Müdigkeit in den Beinen verschwand allmählich, sodaß ich bald wieder wie in gesunden Tagen laufen konnte; auch das kranke und fahle Aussehen machte einer frischen Gesichtsfarbe Platz. Ich merkte deutlich, wie sich meine Kräfte wieder hoben, ich wieder Mut am Leben fand, sodaß ich gleichsam wie neugeboren war. Breslau I, Lessingstraße 11, 5. Febr. 1912. Frau Valesca Goritz. Unterschrift beglaubigt: Albers, Kgl. Notar. Biosen hergestellt unter Benutzung des D. R. P. 171871, ist das beste, und billigste Nahr- und Kräftigungsmittel seiner Art, Dose (zirka ½ Kilo, Mk. 3.— in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie vom Biosenwerk, Frankfurt (Main) Gratisprobe und Broschüre.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Höchste Wasch- und Bleichkraft bei kürzester Waschzeit!

Nur einmaliges ca. ¼ - ½stündiges Kochen

sorgfältiges Ausspülen, möglichst in warmem Wasser, die Wäsche ist sofort fertig, vollkommen rein und wie auf dem Rasen gebleicht.

Grosse Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 Absatz 3 der Ausführungsbestimmungen zum Jagdscheingesetz vom 31. Juli 1895 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß im Monat August 1912 folgenden Personen Jagdscheine erteilt worden sind:

Händler Gerd. Anthoff, Dr. med. Franz Gahlen, Universitätsprofessor Walter Stempell, Rentner Paul Bömer, Tiefbauunternehmer Clemens Keller, Landrichter Arnold Wentrup, Oberlehrer Heinrich Teupe, Kaufmann Werner Bergmann, Prof. Dr. Alois Bömer, Gutsbesitzer Ludwig Hesselmann, Rentner Cornelius Hagedorn, Kommerzienrat Heinrich Biepmeyer, Kommerzienrat Wilhelm Kiekekamp, Gutsbesitzer Wilhelm Böckmann, Landwirt Hermann Rotert, Rektor Heinrich Petermann, Inspektor Heinr. Kaup, Bäckermeister Anton Strake, Königl. Regierungs- und Geh. Baurat Louis Jaspers, Student Fritz Jaspers, Postrat Theodor Goebel, Gutsbesitzer Heinrich Averkamp, stud. jur. Hermann Hüffer, cand. jur. Karl Gehler, Leutnant Hans v. Bassé, Leutnant Hans Barchewitz, Kaufmann Jakob Esch, Rentner Bernhard Hülswitt, Kolon Anton Holtmann, Kaufmann Ferdinand Birgels, Referendar Franz Brümmer, Gutsbesitzer Josef Twenhoven gut. Schulze Brüning, Amtsrichter Hermann Kiekekamp, Rentner Heinrich Lodenberg, Kaufmann Hans Wolfheim, Kreisarzt Dr. Alwin Besserer, Pferdehändler Bernhard Terbrake, Landwirt Bernh. Egert, Wirt Ant. Appels, Landrichter Eugen Brüning, Landwirt Heinrich Klosterkemper gt. Brüggemann, Brauereidirektor Georg Wiehe, Kaufmann Josef Volkermann.

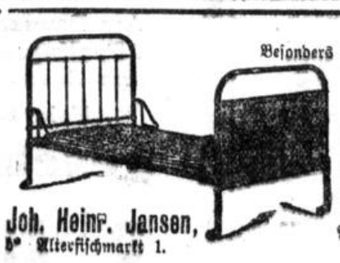
Münster, den 4. Sept. 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Wilhelm Hoffmann, Münster i. W.

Dachziegel-Verkaufsbüro Industriestr. 48.

Vertreter erstklassiger Dachziegelwerke. Größte Auswahl. Sämtliche Formen in naturrot, silbergrau, glasiert, sowie altdeutsche Ziegel in den verschiedensten Farben und Formen sofort lieferbar. Portofreie Probesendungen nach auswärts bereitwilligst.



Besonders preiswert:

Bettstelle Nr. 464

mit Fußbrett

80×190 cm Mk. 19.50,

90×190 cm Mk. 20.50.

Preisliste kostenfrei.

Joh. Heinr. Jansen, b° Alterfischmarkt 1.

Wein- u. Likör-Etiketten

Große Auswahl (alle gangbaren Namen vorrätig) zu billigen Preisen.

Druckerei Louis Espagne

Münster i. W., Ludgeristrasse 94.

Statt besonderer Meldung:

Empfehle

Verlobten

komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Jos. Weber Nachf. Münster Ludgeriplatz 3.

Gebr. Husemann.

Ausstattungshaus für vollständige Wohnungseinrichtungen.

60 Musterzimmer 60

- **Billigste Preise.** -

Frauenstraße 9. Münster i. W. Telephon 1599.

Haushalt- und Sparherde

Küchen-Geräte

Hermann Focke,

Ludgeristrasse 39—43, am Marienplatz.

Gute Vorteile

haben Sie bei Anlage in Prima Haarersatz. Zöpfe und Teile behalten den Wert, wo alles andere minderwertig ist und wird

Frau Agn. Demtröder, Salzstraße 53, gegenüb. Bolandsstr.

Makulatur

in grossen Bogen,

100 Pfund zu **sechs Mark** abzugeben.

Aschendorffsche Buchhandlung

Münster i. W.

Klavierstimmen und Reparaturen billigst unter Garantie.

F. Dahmen,

Pianoforteb auer, Warendorferstr. 15.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimm., Centralheiz., Gasbeleuchtung zu verm. **Heimann,** a3b Bogenstr. 19, 3. Etage.

Bess. möbl. Z. z. vm. Salzstr. 7 I. ₰ w6b

In gutem herrschaftl. Hause, Promen. Kreuztor, 2 leere Mans. m. Nebenraum, Boden- u. Kellergelaß, an einzel. Dame od. Herrn z. verm., monatl. 15 Mk. N. Exp.

Frdl. möbl. Part.-Zimm. bill. zu vermieten. Adlerstraße 5.

Schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Näheres Hörsterstraße Nr. 61.

1. Etagen-Wohnung,

6 Zimmer, Küche, Bad, Wintergarten, 2 Mans. und Keller, Garten, elektr. Lichtanl., Heizung 2c., Windthorststr., zwisch. Bahnhof u. Promenade, zum 1. Okt. zu vermieten. a5 Näh. Achtermannstraße 14.

— **Kreuzviertel:** — Erkerwohnung, 4 Zim., Küche, Mans., 2 Keller u. Zubehör, z. 1. 10. 12 zu vermieten. Näh. Kanalstr. 30, 1. Etg. rechts.

In meinem Hause ist

hochherrschaftliche 1. Etage

mit modernstem Komfort ausgestattet, per Oktober ev. früher zu vermieten.

B. Rinoklake,

Rothenburg 15.

Herrschaftliche 1. Etage,

5 gr. Zimm., Küche, Veranda, kompl. Bad, 2 Mans., 2 Keller, zum 1. 10. zu vermieten. Näh. Augustastraße 36, part.

Melchersstraße Nr. 2 hocherrsch. 5 Zim.-Wohng. mit Zentralheizung u. all. Zubehör zu vermieten.

Versetzungshalber

ist die 2. Etage des Hauses Neubrückenstraße Nr. 66—67 zum 1. Oktober evtl. später zu vermieten. Die Wohnung enthält Diele, 2 Salons, 4 Zim., Küche, Wintergarten, Bad, zwei Mansarden, 2 Keller und ist m. Zentralheizung, elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas versehen. Näh. Neubrückenstr. 66/67, unt.

Kettelerstr. 14, 1. Etg.,

4 Zimmer, 1 Mans., 2 Keller, Küche, Badezimmer usw., ist zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Neubrückenstr. 66/67, unt.

Herrsch. 2. Etage

5 gr. Zimmer, Küche, Speisek., Badezimmer, 1 Mans., 2 Keller u. sonst. reichl. Zubeh. z. 1. 10. zu verm. Kanalstraße 36 pt. 6b

Herrschaftl. Etage,

5 Zimmer, Küche, große geschl. Veranda, Mansarden u. Zbh., zum 1. Oktober od. später zu vermieten. Zu erfragen Wehrstraße Nr. 22, part.

Et.-Wohnung

Bremerstr. 57, Nähe der Bahn, 4 Z., Küche, Balkon, reichl. Zub., mit oder ohne Mans., zum 1. Oktbr. zu verm. Näh. daselbst im Laden. a3c

Wohnung

mit großer Werkstatt, Hofraum und Garten, direkt am Hörsterplatz gelegen, zusammen oder getrennt, sofort zu vermieten. Näheres Amtsbaumeister Pieper, Rheine.

In der Nähe einer Kreisstadt ist eine

Arbeiterwohnung

mit ca. 2 Hektar Garten-Ackerland und Wiesen vom 1. Oktbr. ds. Js. an für mehrere Jahre zu verpachten.

Bestempfohlene Reflektanten wollen ihre Bewerbung an die Gräflich von Korff-Schmisingsche Rentei-Verwaltung in Tatenhausen i. W. einsenden.

(Ladenlokal u.) Wohnung,

Ludgeristr. 7, sofort oder später, auch getrennt, zu verm. w

Geschäftshaus

mit oder ohne Garten in kl. Stadt zu verkaufen oder zu vermieten. Anfragen unter C C 3133 an die Geschäftsstelle d. Bl. t*

Haltern i. W.

Geschäftshaus nebst Scheune u. Hausgarten an verkehrsreicher Straße ist wegen Sterbefalls zum 1. Oktober zu vermieten. Offerten unter W 3 3325 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Ladenlokal

mit Hinterzimmer, auch als Büro geeignet,

Windthorststraße

(Bahnhof—Promenade)

zum 1. Okt. zu verm. a5b Näh. Achtermannstr. 14.

Gesuchte Wohnungen

Junger Kaufmann sucht hübsch **möbliertes Zimmer** mit Morgenkaffee im Mittelpunkt der Stadt. Off. u. B C 948 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Familien-Pension

oder in **gebild. Familie** Zimmer mit Frühstück u. Abendessen für einzelne Tage gesucht. Offerten unter F G 952 an die Geschäftsstelle.

Baugew.-Schüler sucht **möbl. Zimmer** mit voll. Pension. Off. mit Preisang. u. T W 3324 an die Geschäftsstelle. b(2a

2 unmöblierte Zimmer

in vornehmem Hause von höh. Beamten gesucht. Preis bis 500 Mk. Vermieter muß Wartung der Zimmer, Frühstück 2c. mit besorgen. Off. u. L M 957 an die Gesch. ds. Bl. *

Offene Stellen

Zum 1. Okt. ein junges kath. **Mädchen** gesucht, am liebsten von auswärts. (13a Näh. Sternstraße 61.

Erfahr. einf. Kinderfräulein

mit g. Zeugn. von beff. Herrschaft zum 15. Sept. ges. j2b Näh. Lazarettstr. 91

Köchin,

kath., im Kochen, Backen und Einmachen erfahren, zum 1. Okt. von einer Herrschaft für Stadthaushalt in Münster gesucht. Ältere erfahrene bevorzugt. Meldungen unter K K 3296 an die Geschäftsstelle, i3b

Wegen Sterbefalls z. 1. Okt. eine ältere, katholische

Haushälterin

gesucht, die Liebe zu Kindern hat. Mädchen vorhanden. Offerten unter L W 12 postlagernd Selm i. W. erbeten.

Unabhängiges Mädchen oder Frau zum Putzen und Waschen gesucht. Anmeldungen zwischen 7 u. 8 Uhr abends. * Johannisstraße 10.

Ich suche auf sofort od. bald eine zuverlässige

evang. Köchin,

welche auch etwas Hausarbeit übernimmt. Lohn 25—30 Mk. monatlich. *

Frau H. Finke, Osnabrück, Sedanstraße 18.

Beff. kath. Mädchen

für Küche, Garten und Hausarbeit, das auch eine Kuh melkt und paar Schweine füttert, z. 1. Januar gegen guten Lohn auf dauernde Stellg. nach Clarholz gesucht.

Frau B. Franzgrote, Gütersloh.

»» **Modes!** ««

Lehrmädchen gesucht für beff. Putz. Canalstr. 30, I.

Kathol. Zweitmädchen

welches etwas Nähen kann zum 1. Oktober gesucht. Frau Juwelier **Abeler,** Bogenstraße 2.

Gesucht

zum 1. Jan. ein zuv. kath. Mädchen, das im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren, in beff. Hause von einzelner Dame in Münster. Off. mit näh. Ang. u. Zeugnisabschr. u. T W 552 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zuverlässiges katholisches

Zweitmädchen

mit guten Zeugnissen z. 1. Okt. gesucht. Melden: **Staufenstraße 30.**

Zu sofort tücht., sauberes

Mädchen

nach auswärts gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Die Reise wird vergütet. Näh. Central-Zeitungs-Bureau.

Mädchen

für herrschaftl. Haushalt sofort für Aushülfe evtl. für ganz gesucht. Näh. Kettlerstr. 42, part.

Gebildete Dame

mit gut. Handschrift f. stundenweise leichte Bureauarbeiten gesucht. Gefl. Meldungen unter G G 953 an die Geschäftsst.

Gesucht wird zum 1. Okt. ein zuverlässiges tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Archirat Dr. Merz,** Südstraße 108, part.

Ein brav. Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf sofort gesucht. Dansaring 40 Erdgeschoß.

Zum 1. Okt. suche ich ein braves, junges

Hausmädchen.

Bogenstraße 9.

Z. 1. Okt. od. später k. bürgerl. Haush. zuverl., properes, kath. **Mädchen** vom Lande ges. Selb. allen Hausarb. gut angel. Off. u. D D 774 an die Geschäftsst.

Gehild. Fräulein

suche für nachm. für meine 10jährige Tochter per sofort. * **Frau Albert Sander,** Industriestr. 22, pt.

Kräftiges, in Hausarbeit und Küche erfahrenes * **Mädchen** sucht **Frau Postrat Buh,** Nordstraße 22, I.

Junges Mädchen,

das zu Hause schlafen kann, wird für alle Arbeit gesucht. Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. **Achtermannstr. 12, II.**

Zum 1. Okt. findet ein jung. **Mädchen** angenehme Stelle in kl. ruhigen Haushalt. Selbiges wird im Kochen angelernt. * Näheres in der Geschäftsstelle

Stundenfrau od. Mädch.

für vormittags sofort gesucht. **Kirsten u. Jacobsen,** Rothenburg 3.

Agent gesucht Zigarr.-Verk. a. Wirte 2c. Verd. gut. ev. 300 Mk. monatl. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.** w*

Tüchtige, zuverlässige

Elektromonteure

für Licht- u. Kraftanlagen sof. für dauernde Beschäftigung gesucht. Verheiratete bevorzugt. Offerten m. Lohnansprüchen u. Zeugnisabschriften an * **Johannes Eickens, Rheine i. W.** Licht- und Wasser-Installation.

Herrschaftl. Kutscher!

Zum baldigen Eintritt wird ein kath. **Kutscher gesucht,** der perf. Fahrer und guter Pferdepfleger ist. Meld. mit Zeugnisabschriften sind an die Renteiverwaltung **Herrenstein,** Bezirk Cöln, zu richten. *

Tücht. Schmiedegeselle ges. Niemerg, Grevenerstr. 13. (12a

Erster **Bäckergehülfe** gesucht. **H. Willenborg,** Steinfurterstraße 17.

Suche Lehrmädchen od. Lehrling.

Carl Ribbert, Ahaus. Kolonialw. und Delikatessen.

1 bis 2 jüngere

Arbeiter gesucht.

Näheres Woldeckerstr. A 22.

Zum 1. Okt. er. suche einen zuverlässigen kathol.

»» **Kutscher** ««

bei Fam.-Anschl. Bauernsl. bev. Off. u. B B 3306 an d. Gesch. *

»» **Kellner** ««

zur Aushülfe für kommenden Sonntag, Montag u. Mittwoch gesucht. Näh. Prinzipalmarkt 8—9.

2 Malergehülfen

sofort gesucht. **Jos. Friese,** Meppen (Ems).

Rechtsanwalt und Notar in einer Kreisstadt des Münsterlandes, sucht sofort oder zum 1. Oktober

Bürovorsteher.

Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unt. T W 3307 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtige Pflasterer und Rammer gesucht.

Dauernde Beschäftigung. * **B. Böwing,** Möllinghausen bei Wanne, Heinrichstraße 16.

2 erfahrene Schreiner

gegen hohen Lohn u. dauernde Beschäftigung gesucht. * **Johann Horst, Recklinghausen,** Reitzensteinstraße 46.

Zu sofort ein braver

kath. Junge

von 15—17 Jahren für landwirtschaftl. Arbeiten ges. Off. unter B B 3301 an die Gesch.

Schneidergeselle

per sof. ges. **Magdalenenstr. 6.**

Zu bald gesucht:

1 Lehrling 1 Lehrmädchen.

Monatliche Vergütung wird gewährt.

Joh. Heinr. Jansen, Alterfischmarkt 1.

Gesuchte Stellen

Braves Mädchen sucht Stelle zum 1. November in ruh. kath. Hause, wo es sich im Kochen weiter ausbilden kann, am liebst. in Münster. Off. unt. M N 841 an die Geschäftsstelle. fi2b

Jg. kath. Mädchen, in Küche u. Hausb. erfahr., sucht Stellung z. 1. Okt. oder **später als** Stütze der Hausfrau, am liebsten in der Umgegend von Münster. Off. u. G F 3311 an die Geschäftsstelle. w2b

Junges Mädchen sucht zu bald Stelle zur Stütze am liebsten auf einem Bauernhofe. Off unter J K 3315 an die Geschäftsstelle erbeten. (15b

Aelteres Mädchen sucht Stelle in Münster f. Küche u. Hausarbeit, am liebsten als Haushälterin zu Okt. oder Nov. Off. u. F 5985 bef. Ann.-Exp. **H. Rolef,** Markt 37.

Älteres, kath., in d. Küche erfahrenes **Mädchen** sucht Aushülfsstelle sofort. Offerten unt. J K 955 an die Geschäftsst.

Jg. **Mann,** 26 Jahre, sucht Stelle als **Kutscher** od. Lagerarbeiter, auch nach auswärts. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Suche für eine Landwirtstochter, kath., Münsterländerin, aus guter Familie Stellung in frauenlosem Gutshaushalt als **Haushälterin.** b(2a Gute Zeugn. und Empfehlungen stehen zu Diensten. Off. erb. an die **Gutsverwaltung Habbel,** Post Mühlehe, Kreis Arnsberg.

Alte Frau sucht Stelle als Haushälterin oder Stütze der Hausfrau oder sonstige Beschäftigung. Off. u. C A 951 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges evang. Mädchen, 20 J., bereits mehrere Jahre zur Erlernung von Küche und Haushalt in Stellung, sucht zu Okt. od. Nov. bei mäß. Gehaltsanspr. **Stelle als Stütze der Hausfrau,** um sich im Kochen weiter auszubilden. Familien-Anschluß erwünscht. Offerten unter D E 950 an die Gesch.

Jung. Mädchen sucht Stellg. in kleinem Haushalt zum 15. Okt. od. 1. Nov. Offerten unt. H J 954 an die Gesch. ds. Bl.

Tüchtiger junger Bäcker, verh., sucht per sofort dauernde Stellung. Off. unt. K Z 956 an die Gesch. ds. Bl. *

Kavallerist, der seine Dienstz. jetzt beendet, **sucht Stellung als Kutscher** in größerem Geschäft. Offerten unt. N O 959 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Viehwärter,

nur brauchbare erstkl. Melker u. Pfleger, sind sofort und fortwährend unter ½ Jahr Garantie zu haben bei e* **L. & G. de Vries,** Haupt-Viehwärter-Vermittlung, Enschede (Holland). Fernsprecher Nr. 573.

Junger Mann,

mit sehr guten Zeugnissen über mehrjährige **Postpraxis** und über den Besuch einer **Bauschule** sucht passende Stellung zwecks weiterer Ausbildung bei einem Architekten. Offert. unt. S T 3323 an die Geschäftsst.

Die erste Waggonladung

feinster Braunschweiger Gemüse-Konserven von **neuen Ernten** ist eingetroffen.
Verlangen Sie gratis und franco die neue Herbstpreisliste.
Konserven-Spezial-Geschäft B. Neuhaus. Fernruf 386.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau einer 1100 m langen Chausseestrecke im Dorfbezirk Greven u. im Gemeindebezirk Greven links der Ems sind sofort zu vergeben.

Zeichnungen und Bedingungen liegen vom 13. ds. Mts. ab vorm. von 8—12 Uhr auf dem hiesigen Bauamte zur Einsicht aus, woselbst auch die Verdingungsunterlagen gegen Erstattung von 2,50 Mk. Schreibgebühr erhältlich sind.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 21. September ds. Js., vorm. 11 Uhr, dem Amte Greven i. W. einzureichen, woselbst um diese Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Anbieter stattfindet.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Greven, den 6. Septbr. 1912.

Der Amtmann:
Hueske.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mark 49,50 an
Zubehörteile, Mäntel von Mark 2,80 an
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von Mk. 56,— an.
Katalog umsonst und portofrei
Fabriklager der Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" A.-G.
Gegründet 1896.
Münster i. W., Frauenstr. 24.
Telephon Nr. 822.

Damen-Frisier-Salon.
Frey's Frisier-Geschäft Verspoel 24, Telephon 1775
neben Hotel Moormann.
Lager und Anfertigung aller Haarersatzteile. j*
Ankauf von ausgekämmtem Haar.

Für stillende Frauen und Rekonvaleszenten
ist j*
Hansa Malz-Extrakt u. Müllers Gesundheitsbier
das Beste. Ärztlich erprobt u. empf., unbegrenzt haltbar, garantiert rein. Vers. nach ausw. zu 30 u. 50 Fl. Malz-Fabrik und Malzbierbrauerei **Carl Müller**
Telephon 416. Kreuzstr. 9—10

Alte Gebisse
sowie Einzelteile werden angekauft *
Hildesheimerstraße Nr. 14.

Kohlenasche
liefert billigst
August Peters.
Spediteur, Münster i. W.



1 gute hochtrag. Kuh
zu kaufen gesucht. Off. unter N N 958 an die Gesch.

» Gut und billig «
kauft man bei **Münz**, Pferdegasse 15, erstes Haus von der Rothenburg. **Große Auswahl** in **Herren-Anzügen, einz. Joppen, Hosen** sowie **Schuhwaren.**
— Telephon 1838. —

Lager feiner **Altertümer**
Zwanglose Besichtig
Wallgasse 6.
Ecke Aegidii-Promenade.
Fernruf 1787.

Automobil,
6/22 PS., Stoewer Wagen, vier Sitze und zwei Klappsitze, kaum gebraucht und tadellos imstande, abnehmbare Felgen, preiswert abzugeben. j65
Meldungen unter J J 3295 an die Geschäftsstelle.

Zahle für alte Möbel, Herde, Öfen und antike Sachen hohe Preise.
Karl Hacker, Katthagen 45. (15

Gebr. Fahrrad
zu kaufen gesucht. Näh. Centr.-Ztgs.-Bureau. a2a

Ferkel,
7—8 Wochen alt, zu verkaufen. Schmalestraße 25.

Kl. Dauerbrenner (Rießener) zu verkaufen. 9—12 vorm. Melchersstr. 27, 1. Etg.

Die höchsten Preise
für **Herren- und Damenkleider, Schuhe** zahlt wie bekannt
* **Scheier**, Mauritzstraße.

Schaufensterei-Einrichtung,
für Handschuhe und Krawatten passend, neu 200 Mk., für 50 Mk. zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Airedal-Terrier
mit vorzüglichem Stammbaum, bester „Such-Verloren-Apporteur", mannfest, 1 Jahr alt, Geschl. Hund zum Preise von 80 Mark umständehalber zu verkaufen gesucht. Offerten unter C C 3328 an die Geschäftsst.

---

2 deutsche Schäferhunde
¾ J. alt, sehr billig zu verk. Hansa-Hotel, Alberslohertweg 1.

Pflastermüdes Pferd
zu verkaufen, pass. für Landwirte. Näh. in der Gesch.

Dampfmaschinen Dampfkessel

Dampfüberhitzer

Komplette Dampf-Anlagen.

Einrichtung kompletter Dampfziegeleien.

K. & Th. Möller, G. m. b. H., Brackwede i. W.

Schaufenstergestelle
Krystallglasplatten, Glasaufsätze für Badeutische. n*
Th. Vogel, Bogenstraße No. 17. Fernsprecher 767.
Einz. Spez.-Geschäft am Platze für kompl. Ladeneinrichtungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Prima naturrote Falzziegel
in allen Qualitäten sowie **Drainrohre und pünktliche Decken** Steine können stets prompt liefern w*
Emschertaler Falzziegelwerke, Recklinghausen.

Gesucht zum 1. April eventl. 1. Juli 1913 auf Mauritz 2 herrschaftl. Einfamilienwohnungen auf längere Mietzeit. Gewünscht je 7—8 Zimmer u. Zubeh., nebst Garten. Mietpreis nicht über 1500 Mk. Angebote unter **C D 949** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. r2a

---

Für Geschäft oder Kontor.
In bester Geschäftslage **einige Räume der 1. Etage zu vermieten.** Näheres **H. Abeler**, Bogenstraße 2.

Eine der größten, deutschen **Fahrradfabriken** sucht im Münsterland an verschiedenen Orten rührige, solvente Geschäftsleute, zur Übernahme ihrer (12a
Alleinvertretung.
Offerten unter **L 5 4695 an Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.**

Gebr. Husemann
Frauenstrasse 9
Möbel und Innendekoration
bieten als Spezialität an in
erstklassiger Arbeit u. hochmod. neuen Formen

Wohnsalon,
Eiche mit Schnitzerei,
1 Schrank, 1 Spiegel,
1 Sofa mit Ia. Bezug,
1 Stegtisch, 4 Stühle
M. 420

Schlafzimm., Eiche, hell mit Schnitzerei,
2 Bettstellen 100/200,
2 Nachtschränke mit Marmor, 1 Waschtoilette mit mod. Marmor- u. Spiegelaufsatz,
1 dreiteil. Spiegelschrank 180 cm, ½ für Leinen, 2 Stühle,
1 Handtuchständer
M. 575

Speisezimmer,
Eiche, dunkel geräuchert,
1 Büfett mit Kristall, Facett-Verglasung, 1 Credenztisch, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle
M. 460

Herrenzimmer,
Eiche, dunkel,
1 Bücherschrank mit Facett-Verglasung,
1 Dipl.-Schreibtisch mit engl. Zügen, 2 Lederstühle, 1 Tisch,
1 Schreibsessel, 1 Chaiselongue m. Decke
M. 520

Küche, Karoliner Peine
Blätter mit Linoleum
1 Schrank mit Verglasung
1 Anrichte mit Aufsatz
1 Tisch, 2 Stühle **M. 185**

Gesamtsumme **M. 2160**
i* — Nach auswärts franko Lieferung. —

Leipzig Fr. Meister, Inh. d. über Europas Grenzen bek., früh. Handels-Akademie 12 Dozenten. Prosp. grat. w3c

---

Für Modistinnen!
Federn reinigen, kräuseln, unterlegen, kann erlernt werden. 25 **Bergstraße 23.**

Kotten
25 Morg. Ackerland (Sandboden) und Wiese, ½ Stunde v. Bahnhof und ½ Stunde von einer Schule entfernt, steht zu verkaufen. Näh. Geschäftsst. 13b

---

5- b. 10 000 M.
bei doppelter Sicherstellung mit Grundbucheintragung sofort od. später gesucht. w3c
Offerten u. **Z 5929** besorgt Annoncen-Exped. **R. Mosse**, Markt 37.

Großer Stoff-Verkauf,
billig billig
für Anzüge, Paletots u. Kostüme.
Kein Laden. (12b
Magdalenenstraße 22.

Damenuhr
mit lang. silb. Kette bei Thuers im Busch **gefunden.** Näheres Ann.-Exp. **R. Mosse**, Markt 37.

4000 Mk. als 2. Hyp.,
direkt hinter Sparkasse, innerhalb zwei Drittel der Taxe gegen angemess. sichere u. pünktl. Zinsen gesucht. Offerten unter **B B 3327** an die Gesch. *

Geschäfts-Empfehlung.
Schreiner empfiehlt sich im **Polieren u. Beizen der Möbel** sowie im **Wachsen u. Bohnern der Fußböden.** Billige Preise, gute Arbeit. Offerten erbitte u. **A B 947** an die Geschäftsstelle.

Es wird zur
Beteiligung od. Übernahme eines Bergw.-Unternehmens,
wo Bleierze vorkommen, ein kath. Herr mit entspr. Kapital gesucht. Nur solche Interessenten wollen sich melden, welche sich auch selbst beteiligen. Makler werden nicht berücksichtigt. Briefe bef. unter **R E 3322** die Geschäftsst.

Schwarzes Tuchjacket, mehrere Portièren, 13 Meter Flurläufer, alles gut erhalten, billig abzugeben. Kettelerstraße 15.

3000 Mk.
auf 2. Hypothek gesucht zu 5% Zinsen sofort oder zum 15. Okt. gegen doppelte Sicherheit. Off. unt. **D D 3329** an die Gesch.

Gut erhaltene
Waschtoilette u. Nachtschrank
zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe u. **D 158** an die Gesch.

Gebr. Rohölmotor,
1½—2 PS., zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. an **F. Marx**, Hamm i. W., Eylertstr. 41.

Fertige Bettücher!

Die so viel nachgefragten Bettücher sind jetzt wieder in grossen Posten vorrätig.

Empfehle dieselben in nur guten Qualitäten zu den billigen Preisen Mk. **2.95** in 160 cm Breite, 250 cm Länge
Mk. **2.70** in 140 cm Breite, 250 cm Länge

Kissenbezüge, Bettbezüge, Handtücher, Tischtücher und Servietten
in grosser Auswahl.

Hermann Holtmann
Münster i. W.,
Kuhstrasse 3. Fernsprecher 800.

B. Stark G. m. b. H.
Prinzipalmarkt 29 Telephon 1261
empfiehlt r2a
:: Velour-Hüte ::
— die Mode des Tages —
in reichster Farben Auswahl.
Woll-Velours zu **3, 4** und **5** Mk.

Dalli-Seifenpulver
Das Preiswürdigste für die Wäsche
Mäurer & Wirtz Stolberg Rhld.

Kinderheim in „Gottesgabe" bei Rheine.
Die Kur vom **9. September** bis **7. Oktober d. Js.** ist ganz besetzt. Es findet noch eine Kur vom **11. Oktober** bis **7. November** statt. Pflege durch Clemensschwestern. Die Kur (einschl. Verpflegung, Arzt, Bäder usw.) kostet 50 Mk., für Kinder aus dem Kreise Steinfurt 45 Mk. Bei Überweisungr von 10 und mehr Kindern Ermäßigung.
Anmeldungen beim **Bürgermeisteramt Rheine;** daselbst auch Prospekte zu haben. a*

Die
Gewerkschaft Friedrich der Grosse zu Herne
empfiehlt ihre aus Tonschiefer hergestellten
Ia. Ringofensteine
in Normal-, Langke- und Querkeilformat. U. a. sehr gut geeignet zu Pflasterungen, Gewölben usw.
Sehr grosse Festigkeit! Bruchfreie Anlieferung!
Günstige Bezugsgelegenheit über den Dortmund-Ems-Kanal.
Vertreter:
Walter Karig, Münster, Wyckstr. 12. Telephon 1420.
Lager am Hafen Münster. w*

MERCEDES
Schreibmaschinen
stehen unter allen deutschen Schreibmaschinen in technischer Vollkommenheit, Präzisionsarbeit und Haltbarkeit **an der Spitze,** was ich jedem Schreibmaschinen-Kenner gern beweise.
Alleinverkauf:
M. LÖWENSTEIN.
Spezialgeschäft für Schreibtei-Bedarf, -Möbel, -Maschinen.
Vollständige neuzeitliche Einrichtungen.

Katalog
enthält größte Auswahl versende gratis und franko.



Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten
Straussfedern
alle fertig zum Selbstgarnieren, es ist dies der feinste Hutputz, im Winter wie im Sommer, immer modern, sehr elegant und vornehm. Ein
echter Straussfedernhut
findet überall das größte Interesse
Ich liefere **echte Straußfedern** unt. Nachn. in Tiefschwarz u. Schneeweiß.
Länge ca. 36 cm, Breite ca. 13 cm, zu 1.50 M.
„ „ 39 „ „ „ 14 „ „ 2.50 „
„ „ 45 „ „ „ 16 „ „ 4.50 „
Retournahme nach 8tägiger Probe!
Ernst Lange, Straussf. Spezialh. **Düsseldorf,** Kaiserstrasse 29.

Kein Ladengeschäft, Versand direkt an Private.

Vertreter
zum Verkaufe von
Backöfen und Bäckereimaschinen
von renomierter Fabrik Rheinlands zu hohen Provisionssätzen gesucht. Gefl. Offerten mit Referenzen unter **B G 62057** an die Ann.-Exp. **Friedr. Schatz, Duisburg.**



Die
Westfälische Billard- u. Jalousiefabrik
Franz Nüsing, Münster i. W.
fertigt seit über 25 Jahren in eigenen Werkstätten Billards in gediegener und geschmackvoller Ausführung an.
— Ständige Ausstellung fertiger Billards in den Verkaufsräumen. —
Grosses Lager in Tuchen, Gummis, Queues u. den sonstigen Zubehörteilen.
— Umänderungen und Reparaturen prompt und billig. —
Günstige Zahlungsbedingungen.
Hammerstrasse 53. **Fernruf 340.**



Apparate in Kupfer.

Neuanlagen für Brennereien, Brauereien, Destillationen, chem. Fabriken etc
Rohrleitungen in Kupfer, Eisen und Aluminium.
Kupferarbeiten aller Art. — Verzinnungen.
Armaturen für Dampf und Wasser. j*
Wegen Räumung gebe Petroleumapparat äusserst billig ab.
Apparatebauanstalt, Kupferschmiede, Installation.
Autogene Schweissanlage für alle Metalle, auch Aluminium.
Aegidiistr. 37. **C. Wellert, Münster** Fernspr. 688.

Mädchen u. Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges,
volles und üppiges
Haar
ist, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege d. Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25) u. **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährsalz** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **A. & F. Hansmann,** Spiekerhof 6, Drog. **Bischof,** Wolbeckerstraße 65, und **Th. Koch,** Michaelisplatz 2.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Serg." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** (à 50 Pf. und 75 Pfg.) In Münster bei **A. & F. Hansmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Monhof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bekers, C. Krumbein,** Salzstr. 35; **G. H. Poetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Wwe. Elberfeld.**



Obsthorde Pomona
als Weinschrank eingerichtete, praktischste und beste Obsthorde d. Welt, ganz zusammenlegbar, leicht transport. Früchte ruhen nur auf Rundstäben, daher kein Drücken u. Quetschen derselben, verschließbar, mit Oelfarbe gestrichen u. sehr solide gebaut.
Gr. I für ca. 2 Ztr. Früchte M. 18.50 od. f. 84 Flaschen M. 20.50.
„ II für ca. 3 Ztr. Früchte M. 21.50 od. f. 128 Flaschen M. 24.—
„ III für ca. 4 Ztr. Früchte M. 26.50 od. f. 180 Flaschen M. 29.50.
Verpack. frei. Vers. g. Nachn.
Sögeler Möbelfabrik und Holzindustrie,
Sögel in Hannover 33.

Parkettboden jeder Art
Langboden
liefert verlegt und unverlegt
Wilh. Arndt,
Münster i. W., a*
Teleph. 138, Bahnhofstr. 34.

Am **Donnerstag, den 12. cr.** und **Freitag, den 13. cr.** bleiben meine Geschäftsräume
Feiertagshalber
geschlossen.
S. Altmann.

Meine Taschenlampen



verdanken ihren Ruf der tadellos sauberen, eleganten u. dabei sehr soliden Ausführung und der guten Qualität ihrer Batterien u. Glühlampen.

Carl Gillen Nachf.
Prinzipalmarkt 20. r6a

Empfehle mich
zur Uebernahme ganzer Familien-Wäsche
sowie **jedes Quantum Wäsche**
unter prompter Bedienung und tadelloser Ausführung.
Stärkewäsche wie neu, nach Bielefelder Art.
Auch übernehme ich zum Waschen und Bügeln **weisse Kleider, wollene Blusen** und **Wollkleider, Gardinen, Roleaux** und **Stores** sowie sämtliche zum Waschen geeignete Sachen.
Täglicher Post- und Bahnversand nach auswärts.
Hochachtungsvoll
H. Bürger, Dampfwaschanstalt
Münster i. W., Steinfurterstrasse 29.
Endstation der Strassenbahn Neutor.
— Telephon 1705. — r2b

Lehr-Institut Bad Meimberg
(b. Detmold)
Für die **oberen Gymnasialklass.** (ab U-III) und das **Abit.** Wichtig für ält. akadem Berufe.
Gute Erfolge: 1909/11 u. a. 11 Abit., 5 O-I. 5 U-I, 10 O-II resp. Einj. (Zirk. 40 Schüler. 7 Lehrkr.) Prächtige Lage. **Anstaltskapelle.**
Liste über Erfolge, Auskunft u. Prospekt d. d. geistl. Dir. **Dr. Heinrichs.** r*

Von der Reise zurück.
Dr. Goepper
Spiekerhof 6/7.

Wohne jetzt **Bremerstr. 24**
Carl Klinge,
Schneidermeister.
Lager modern. Stoffe.
Anfertigung ff. Herren-Garderobe. Anfertigung ff. Damen-Costumes. Bedienung prompt. Preise billigst. §2b

---

Täglich frischen
Pflaumenkuchen
und
Apfelkuchen
à Stück 10 Pfg.
Sächs.-Thür.-Bäckerei
Fr. Daul, Sternstr. 2.



Vereinsfahnen
Krieger-, Schützen-, Militär-, Gesellen-, kirchl. Vereine, kauf. u. leihw. fe. Verl. Sie Preisliste und Prospekte gr. und fr.
Carl Kütter sr.,
Münster i. W., j*
Krummer Timpen 17—19.

Zimmerschmuck.
Majolika-Kachelofen neu 600 M., für 150 Mk. **umzugshalber zu verkaufen.** Derselbe heizt drei Zimmer. Näh. Geschäftsstelle.

Tücht. Klavierlehrerin
ert. gewissenhaften Unterricht. Honorar mäßig. Näh. Gesch.

Alte Gemälde
werden kunstvoll wieder hergestellt. *
Rahmen neu vergoldet in der **Vergolderei** und **Kunsthandlung** von
Jos. Kraus
Münster i. W., Frauenstr. 14.
Telephon 464.

Ziehung bestimmt 27. u. 28. Septbr.
Bar Geld sofort für alle Gewinne.
Beliebteste und günstigste
Rote + Lotterie
Gew. **30000**
20000
15000
4000
Holtg. 1. Hptg. 3 Holtg.
Rote † Original-Lose à 1 Mk.
Glückskouvert 3 Lose 3 Mk.
5 Lose 5 Mk. Glücksetui 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra empfehlen u. versenden alle Lotterie-Geschäfte und **General-Debit Aug. Rotes, Münster i. W.**

Städtische Sparkasse zu Ahaus i. W.
mündelsicher.
Wir haben **Konto** No. 15 825 Postscheckamt Cöln **Zinsfuß 4%** tägliche Verzinsung. a3b
Die Verwaltung.

Tanz-Institut
für bessere Kreise von
Josef Schmedding.
Zu dem am Freitag, den 13. September, abends 9 Uhr, beginnenden Kursus im Restaurant **Bürgergarten, Warendorferstr. 25,** nehme weitere gefl. Anmeldungen täglich in meiner **Wohnung Bremerstraße 58** entgegen. Einz.-Unterricht zu jeder Zeit. **D. O.** a6e

---

Pianinos
450 Mark w*
10 Jahre Garantie.
— Alleiniger Vertreter von —
C. Bechstein,
Jul. Blüthner,
V. Berdux,
O. Mand,
W. Ritmüller Sohn,
Knauss u. a. m.
Harmoniums
von **40 Mark** an.
Hoher Rabatt bei Barzahlung. Bequeme Ratenzahlung.
Ständige Ausstellung von ca. 100 Instrumenten.
Bisping's
Piano-Magazin
Prinzipalmarkt 12.
Telephon 2291. gegr. 1876.

Kirmes
in
Burgsteinfurt
am w2a
Sonntag, den 15. Septbr.